

LUZERN



Jahresbericht 2019/20
der Kantonsschule Sursee

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Rückblick des Rektors | 2 |
| Ablösung an der Spitze der Schulführung | 11 |
| Jahresrückblick des Dienststellenleiters Aldo Magno | 12 |
| Corona-Pandemie – Herausforderung Fernunterricht | 14 |
| C(h)orona oder wenn einem das Singen vergeht... | 18 |
| Fernunterricht – Die digitale Herausforderung | 20 |
| Fernunterricht – eine ehrliche Rückschau | 24 |
| Wer wird Nationalrat? – Die Kanti Sursee wählt | 28 |
| TecDay | 32 |
| Lange Nacht der Mathematik | 34 |
| Weihnachtskonzert - Von 1599 bis zu Ray Charles | 36 |
| Von der Kanti in die Friedensarbeit | 38 |
| Aludosen brachten ihm den Preis | 40 |
| Gymnasiale Matura 2020 | 43 |
| Abschlüsse der Fachmatura 2020 | 48 |
| Organisation | 50 |
| Kommen, Bleiben und Gehen | 56 |
| Christoph Freihofer - Souveräner Baumeister und Pandemiemagier | 62 |
| Verabschiedung von Rolf Probst | 66 |
| Verabschiedung von Angela Vivot | 74 |
| Sonderlinge der Moderne: Thomas Söders Analysen | 75 |
| Verabschiedung von Jerzy (Jurek) Sromicki | 76 |
| Schülerinnen und Schüler | 80 |
| Lehrpersonen | 94 |
| Schulchronik | 102 |
| Statistik | 106 |

Klicken Sie auf die Seitenzahl, um direkt auf die gewünschte Seite zu gelangen.



«Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.» schreibt Albert Camus in der «Der Mythos von Sisyphos». Vielleicht erging es Ihnen wie mir. Im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres fühlte ich mich oft an Sisyphos erinnert. Im Kampf gegen Covid-19 die Schule irgendwie am Leben zu erhalten schien über weite Strecken fast aussichtslos. Präsenzunterricht mit Schutzmassnahmen, Halbklassenunterricht, Fernunterricht – immer wieder neue Herausforderungen, nie schien man ans Ende zu kommen und eine definitive Lösung gefunden zu haben. Die Aussage Camus', dass der Kampf gegen Gipfel ein Menschenherz auszufüllen vermöge und wir uns Sisyphos als glücklichen Menschen vorstellen müssen, erstaunt auf den ersten Blick, gerade in Anbetracht der scheinbar aussichtslosen Situation des zweiten Semesters.

Albert Camus, der 1913 geboren wurde und 1960 bei einem tragischen Autounfall starb, ist eine interessante Persönlichkeit. Aufgewachsen in Algerien stand die Frage der Freiheit im Verhältnis zum Absurden im Mittelpunkt seiner Schriften. Sein Denken blieb stets eigenständig und es lässt sich kaum in gängige Schemen einordnen. In jüngster Zeit erlebt sein Roman «Die Pest» eine Renaissance, wobei der Vergleich mit der Corona-Pandemie nur sehr bedingt möglich ist. Die Pest verwendete er als Bild für die braune Gefahr, also das nationalsozialistische Deutschland.

Es klingt erst einmal wie ein Widerspruch, wenn Camus sich für Freiheit einsetzt und zugleich von einem glücklichen Sisyphos spricht – wie könnten wir uns diesen als frei vorstellen? Dazu verdonnert, ein- und denselben Felsen immer und immer wieder den Berg hinauf zu wäl-

zen, scheint Sisyphos vielmehr Inbegriff des gefangenen, denn freien Individuums zu sein. Doch genau das ist die Dialektik bei Camus. Erst erfährt das Individuum die Welt als undurchdringbar und sinnlos, dann beginnt es sie hinzunehmen und zu akzeptieren. Camus schreibt im Mythos von Sisyphos:

«Darin besteht die ganz verschwiegene Freude des Sisyphos. Sein Schicksal gehört ihm. Sein Fels ist seine Sache. ...Ohne Schatten gibt es kein Licht; man muss auch die Nacht kennenlernen. ... Wenn es ein persönliches Geschick gibt, dann gibt es kein übergeordnetes Schicksal oder zumindest nur eines, das er unheilvoll und verächtlich findet. Darüber hinaus weiss er sich als Herr seiner Zeit. ... Überzeugt von dem rein menschlichen Ursprung alles Menschlichen, ist er also immer unterwegs – ein Blinder, der sehen möchte und weiss, dass die Nacht kein Ende hat. Der Stein rollt wieder.»

So gesehen ist Sisyphos als Allegorie des Lebens zu verstehen: Er sucht vergeblich nach einem Sinn, kann die ewig gleiche Handlungsabfolge jedoch akzeptieren und so ein Stück weit seine Freiheit zurückerobern. Freiheit heisst bei Camus also, über Revolte gegen die Sinnlosigkeit zu einer Akzeptanz zu finden – und das Sosein des Lebens anzunehmen.

Damit ist jedoch nicht gemeint, in eine Art Schockstarre zu verfallen – vielmehr müssen wir jene Gegebenheiten akzeptieren, die wir nicht ändern können und Entscheidungen treffen, wenn wir sie sehr wohl ändern können und wollen. Vielleicht kann man die Metapher eines verirrtten Wanderers verwenden, der schliesslich an Ort und Stelle



verhungert, weil er zu lange überlegt hat, welcher Weg ihn wieder aus dem Wald hinausführen könnte. Worum es also wirklich geht sind Entscheidungen über Situationen, die wir beeinflussen können: Wir müssen einfach nur einen Weg wählen.

Gefangen in der Pandemie, gilt es die bleibende Freiheit zu nützen. Das Vorhandensein ist zu akzeptieren, die Handlungsoptionen sind abzuwägen und letztlich ist im Bewusstsein der bleibenden Freiheit die beste Lösung zu wählen. Wir vermögen in dieser Tätigkeit Sinn zu sehen und Glück im Leben zu empfinden.

Das «Coronajahr» an der Kantonsschule Sursee

Keine Theateraufführung, kein Chorkonzert, keine Serenade, keine Ausstellung ... der Kulturkalender der Kanti Sursee hat im Schuljahr 2019/20 stark gelitten. Das «Coronajahr» war ein spezielles Jahr und wird uns wohl lange in Erinnerung bleiben – auch ohne kulturelle Höhepunkte.

Der Zufall wollte es, dass wir an unserer Schule zu Beginn des Schuljahres die Kommunikationsplattform «TEAMS» einführt. Unsere IT-Verantwortlichen schulten die Lehrpersonen. Das Modell der «Superuser» – Fachschaftsvertretungen, die speziell geschult wurden, um ihr IT-Wissen an die Mitglieder ihrer Fachschaft weiterzugeben – fand bereits vor einem Jahr statt. Niemand hätte im Sommer 2019 geahnt, wozu diese Schulungen eines Tages gut sein würden.

Am 13. März verkündete der Bundesrat, dass aufgrund

der steigenden Fallzahlen alle Schulen per 16. März ihre Türen schliessen müssen. Betrachtete man die Entwicklung in den Nachbarländern und in der Schweiz, so konnte diese Massnahme nicht überraschen. Und doch war die Schliessung äusserst kurzfristig umzusetzen.

Schulleitung und Stundenplaner entschieden gemeinsam, dass für den beginnenden Fernunterricht nicht der Normalstundenplan gelten soll. Wir befürchteten, dass die Belastung für Lernende und Lehrpersonen zu gross sein würde, wenn einfach der normale Stundenplan auch im Fernunterricht gelten würde. Wir hofften, eine Entlastung zu erreichen, indem wir den Unterricht auf drei Fächer pro Tag reduzierten – Sport wurde in die Mittagspause verlegt, damit auch Bewegung und Gesundheit nicht zu kurz kommen. Die Zahl der Lektionen der einzelnen Fächer wurde so verteilt, dass sie etwa im gleichen Verhältnis zur Studententafel stand.

Für die Einführung und Umsetzung des Spezialstundenplans durften wir von vielen Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Lehrpersonen ein positives Echo entgegennehmen. Die erhoffte Entlastung traf tatsächlich ein. In den ersten Wochen des Fernunterrichts waren alle positiv überrascht, wie gut der Unterricht lief.

Alle Lernenden hatten Zugang zu einem Computer, an dem sie dem Fernunterricht folgen und ihre Arbeiten erledigen konnten. Wer über kein Gerät verfügte, konnte in der Schule eines ausleihen.

Was während dem Fernunterricht von der ganzen Schulgemeinschaft geleistet wurde, verdient höchste





Anerkennung. Die Lehrpersonen hatten im Nu ihren Unterricht umgestellt, innerhalb der Fachschaften gab es einen intensiven Austausch von didaktischen Varianten und Materialien. Unsere IT-Verantwortlichen versorgten das Kollegium in regelmässigen Abständen mit Tipps und Kniffs, die dankbar entgegengenommen und umgesetzt wurden. Die Einführung von Superusern, die bereits im Sommer intensiver geschult wurden im Umgang mit TEAMS, war eine zusätzliche Unterstützung. Innerhalb der Fachschaften konnten sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben.

Auch unsere Schülerinnen und Schüler haben die Herausforderungen des Fernunterrichts auf hervorragende Art und Weise gemeistert. Zunächst war es für sie eine willkommene Abwechslung zum Präsenzunterricht. In Umfragen wurde deutlich, dass es viele schätzten, in Ruhe zu Hause arbeiten zu können. Nicht zuletzt das Wegfallen des Schulweges bzw. das längere Schlafen wurde positiv bewertet. Auch die Lehrpersonen waren beeindruckt, mit wie viel Engagement die Lernenden bei der Sache waren.

Nach den Osterferien liess die Begeisterung für den Fernunterricht deutlich nach. Schülerinnen und Schüler vermissen ihre Kolleginnen und Kollegen, auch den Lehrpersonen fehlte zunehmend der persönliche Kontakt zu den Lernenden und dem Kollegium.

Der Fernunterricht zeigte, welche Möglichkeiten der digitale Unterricht bietet, machte aber auch deutlich, wo seine Grenzen liegen. Lernen über eine längere Zeitspanne ohne persönlichen Kontakt zwischen Lehrpersonen und

Lernenden funktioniert nicht. Für erfolgreichen Unterricht ist die Lehrperson unverzichtbar. Gleichwohl ist durchaus denkbar, dass Erfahrungen aus dem Fernunterricht in den Normalunterricht eingebaut und in Zukunft mehr digitale Sequenzen umgesetzt werden. Die Kanti Sursee wird im kommenden Schuljahr die Erfahrungen auswerten und sich Gedanken machen, wie die Erfahrungen gewinnbringend genutzt werden können.

Welche Erfahrungen unsere Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Fernunterricht gemacht haben, können Sie im vorliegenden Jahresbericht lesen.

Höhepunkte des Schuljahres

Neben Covid-19 gab es im Schuljahr auch andere Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben. So konnte z.B. das Projekt des Neubaus erfolgreich weiterverfolgt werden. Die Arbeiten am Vorprojekt werden im Herbst 2020 abgeschlossen werden können. Der Baustart ist 2022 vorgesehen und der Neubau soll im Sommer 2024 bezogen werden – wir planen die Erweiterung der Schule von etwas über 900 Lernenden auf 1200. Es soll nicht nur neu gebaut werden, sondern auch die Schulzimmer der bestehenden Bauten werden erneuert. Im Sommer 2025 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Wir hoffen, dass das Projekt nicht nur vom Regierungsrat, sondern auch vom Kantonsrat unterstützt wird und in einer allfälligen Volksabstimmung eine deutliche Mehrheit finden wird.

Zwei wichtige Veranstaltungen konnten im Herbst durchgeführt werden. Das ist zum einen der TecDay, zum anderen der historische Tag zu den Nationalratswahlen. Gemeinsam mit der SATW (Schweizerische Akademie

der technischen Wissenschaften) wurde der TecDay durchgeführt, der bei Lernenden und Lehrpersonen auf ein grosses positives Echo stiess. In zahlreichen Workshops, die von Fachleuten unterschiedlichster technischer Berufe und Studiengänge durchgeführt wurden, erhielten wir einen vielfältigen und spannenden Einblick in die Welt der Technik.

Unsere ältesten Schülerinnen und Schüler bereiteten gemeinsam mit ihren Geschichtslehrpersonen den historischen Tag vor. Während am Vormittag die jüngeren Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die National- und Ständeratswahlen erhielten und sogar einen eigenen Stimmzettel ausfüllen durften, wurde am Nachmittag eine spannende Podiumsdiskussion mit Luzerner Kandidatinnen und Kandidaten durchgeführt. Es ist gelungen, die Sensibilität und das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler für politische Zusammenhänge zu wecken.

Weitere wichtige Ereignisse

Verschiedene Lehrplanarbeiten haben uns im vergangenen Schuljahr beschäftigt. So begannen unsere neuen ersten Klassen des Langzeitgymnasiums ihr Schuljahr nach dem neuen Lehrplan für das Langzeitgymnasium. Die Einführung des Lehrplans21 an den Volksschulen machte es notwendig, dass wir auch unsere Lehrpläne am Gymnasium überarbeiteten. Die Fächer aus dem MINT-Bericht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und Deutsch wurden gestärkt, während Latein und Textiles Gestalten aus dem Lehrplan verschwanden.

Um ab dem Schuljahr 2021/22 in den dritten und vierten Klassen des Gymnasiums das obligatorische

Fach Informatik einführen zu können, musste auch die Studentafel der MAR-Klassen überarbeitet werden. Vier Lehrpersonen haben mit der Ausbildung zur Informatiklehrperson begonnen. Sie werden in Zukunft sämtliche Informatiklektionen an unserer Schule abdecken können. Um die Zahl der Lektionen für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen zu halten, musste die Lektionenzahl von Biologie und Mathematik um je eine Lektion reduziert werden.

Die Kurse zur Förderung der basalen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik wurden überarbeitet. Der Mathematikkurs für Lernende aus der vierten Klasse des Gymnasiums wurde zum ersten Mal angeboten und durchgeführt. Im kommenden Schuljahr wird es neu einen online-Kurs in Mathematik für Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen geben.

Auch die Förderung der Gesundheit bzw. Resilienz war im vergangenen Schuljahr ein wichtiges Thema. So macht unsere Schule bei der Kampagne «Wie geht's dir?» mit; im Rahmen der Grättibänzaktion zum «Samichlaus» und mit der Aktion zum Valentinstag sensibilisierte das Forum der Lernenden Mitschülerinnen und Mitschüler für Gesundheitsfragen. Im kommenden Schuljahr werden an unserer Schule ein Konzept für die Gesundheitsförderung entwickelt und erste Massnahmen umgesetzt.

Im Bereich der Qualitätssicherung wurden verschiedene Umfragen durchgeführt und ausgewertet. So wurden die Eltern der neuen Schülerinnen und Schüler befragt, die Lernenden des Abschlussjahrgangs und schliesslich gab es eine kantonale Personalbefragung. Während wir in al-



len Umfragen eine grosse Zufriedenheit feststellen durften, verunmöglichte Covid-19 eine umfassende Analyse bzw. die Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen.

Um den Prozess der Wahl des Schwerpunktfaches zu optimieren, wurden unsere Zweitklässlerinnen und Zweitklässler befragt. Es zeigte sich, dass die Wahl in der zweiten Klasse von vielen als zu früh beurteilt wird. Die Schulleitung hat deshalb beschlossen, dass künftig die Wahl erst in der dritten Klasse stattfinden wird. Zudem werden die neuen dritten Klassen nicht mehr aufgrund der Wahl des Schwerpunktfaches gebildet. In allen Klassen werden künftig Lernende mit verschiedenen Schwerpunktfächern sein. Dies ermöglicht auch, dass sich Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Stärken gegenseitig unterstützen können.

Personelle Veränderungen

Auf Beginn des Schuljahres 2020/21 kommt es zu einigen personellen Veränderungen. Während drei Lehrpersonen in Pension gehen und eine die Stelle wechselt, starten acht neue Lehrpersonen in den Fächern Biologie, Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte, Geografie, Sport und Musik. Nach langjähriger Tätigkeit beginnen Rolf Probst, Thomas Söder und Jurek Sromicki einen neuen Lebensabschnitt. Angela Vivot wird nach vierjähriger Tätigkeit ab dem kommenden Schuljahr in ihrem Wohnkanton unterrichten. Ich danke ihnen für ihre engagierte und zuverlässige Arbeit, die sie für die Kantonsschule Sursee geleistet haben. Die Würdigungen finden Sie in diesem Jahresbericht.

einer Neubesetzung. Als neuer Prorektor beginnt Caspar Büttner. Er ersetzt Rolf Wirth, der bereits vor einem Jahr die Stelle wechselte. Ulrich Salm wird als neuer Rektor seine Tätigkeit aufnehmen, während ich als Leiter des Amtes für Mittelschulen und die Pädagogische Hochschule in den Kanton Zug wechsele. Mit Caspar Büttner und Ulrich Salm konnten zwei sehr kompetente Persönlichkeiten für die Schulleitung gewonnen werden. Sie ergänzen das bestehende Schulleitungsteam ideal.

Mit diesen Zeilen verabschiede ich mich von der Kantonsschule Sursee. Ich durfte hier eine sehr schöne Zeit verbringen und danke der gesamten Schulgemeinschaft für die vielen bereichernden und wertvollen Begegnungen, die ich erleben durfte, und die gute Zusammenarbeit. Die Kanti Sursee werde ich in bester Erinnerung behalten. Für die Zukunft wünsche ich allen alles Gute.

Dr. Christoph Freihofer
Rektor

Ablösung an der Spitze der Schulführung

Grusswort des neu gewählten Rektors Ulrich Salm

Nach fast 30 Jahren Unterricht als Lehrer für Wirtschaftsfächer und 20 Jahren Tätigkeit als Prorektor an der Alten Kanti Aarau freue ich mich, diese Erfahrungen als Rektor der Kanti Sursee einzubringen.

Die Kanti Sursee als bedeutendes Mittelschulzentrum einer attraktiven, entwicklungsstarken Region, innovativ und dynamisch, hat mich besonders angesprochen. Die Kanti Sursee ist gut aufgestellt und entspricht meiner Vorstellung einer professionellen Schule, welche Leistungsorientierung und Menschlichkeit verbindet und die Schülerinnen und Schüler zu Reife und Studierfähigkeit führt.

Es ist für mich eine Herausforderung, die Kanti Sursee mit der Schulleitung und den Lehrpersonen als Ort der Bildung zu führen und zu gestalten, an dem die Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert werden. Darauf freue ich mich!



Was bleibt zurück?

Die Einmaligkeit des Covid-Lockdowns, insbesondere für die Bildung, lässt sich am besten anhand globaler Zahlen illustrieren: Fast 1.6 Milliarden Menschen in 190 Ländern wurde der Zugang zur Bildung erheblich erschwert. Das sind 94% aller Lernenden weltweit. Mehr als 40 Millionen Kinder haben ihre Ausbildung im kritischen Vorschuljahr verpasst. Von einer «Generationenkatastrophe» spricht nun der UNO-Generalsekretär António Guterres. Tief verwurzelte Ungleichheiten unter den Ländern werden verschärft und führen in armen Regionen zu einer «Verschwendung menschlichen Potenzials».

Dieser Befund trifft sicherlich nicht auf das Schweizer Bildungssystem zu, welches zu den reichsten weltweit gehört. Und trotzdem mussten auch wir im Kleinen feststellen, wie korrosiv die Corona-Krise war. Zwar funktionierte das Hochfahren des Fernunterrichts an den Gymnasien dank dem ausserordentlichen, solidarischen Einsatz aller Beteiligten sowie dem Vorhandensein einer intakten Infrastruktur gut. In einer ersten Phase schienen sodann alle zufrieden zu sein: Die Schulen hatten den Stresstest schadlos überstanden und der Unterricht ging recht geordnet weiter. Mit der Zeit wurde aber allen gewahr, dass der Präsenzunterricht auf lange Dauer nicht durch den Fernunterricht substituiert werden kann. Der Kontakt und das materielle Schulzimmer wurden vermisst. Die Rückkehr zur Normalität, so sehnlichst sie erwartet wurde, verlief holprig: Die Schutzkonzepte an den Schulen waren organisatorisch aufwendig und boten ungeahnten Diskussionsstoff. Manchen gingen sie zu weit - reine Gesundheitsparanoia! Anderen boten sie zu wenig Schutz: Welche Verantwortungslosigkeit der Behörden!

Ebenso heftig wurde gefragt, weswegen es nicht gelungen sei, eine nationale Regelung für die Maturitätsprüfungen zu finden. Ein Armutszeugnis für die Einen, ein Zeichen des pragmatischen Föderalismus für die Anderen. Und selbst der Schulbeginn nach der Sommerpause hatte einen schalen Beigeschmack: An Schulen wird weniger über das Lehren und Lernen gesprochen, sondern man diskutiert über Aerosole, Masken sowie dem von 12-jährigen ausgehenden Ansteckungsrisiko.

Der Philosoph Giorgio Agamben verfasste im Frühling 2020 einen kontroversen Kommentar zu Covid-19, dem doch in den meisten Punkten widersprochen werden kann. Aber ein Gedanke daraus sei hier aufgenommen: Besorgniserregend ist nicht die Gegenwart, sondern das, was danach kommt, so Agamben. Denn jede Krise hinterlässt ihre Spuren. So haben Kriege den Friedenszeiten problematische Technologien hinterlassen. Zu fragen bleibt, womit die Corona-Krise die Schulen beerbt. Der Glaube, digitales Lernen sei ebenso wertvoll wie der traditionelle Unterricht? Wohl eher nicht. Eine Abnahme in der Intensität des Austausches? Eine Schulkultur, die nur auf das Wesentliche reduziert wird? Wir sollten jedenfalls wachsam sein, um früh subtilen, unerwünschten Effekten der Corona-Krise in den Schulen auf die Schliche zu kommen.

Aldo Magno
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Der Kantichor mit Band bei ihrem Gesangs- und Videoprojekt "True Colors".



Corona-Pandemie – Herausforderung Fernunterricht

Fachschaft Deutsch

Als wir an jenem, wie sich später herausstellte, ominösen Freitag Nachmittag, dem 13. März, die Durchsage des Sekretariats der KSS hörten, jeder solle seine persönlichen Unterlagen mit nach Hause nehmen, schwante uns Unbill. Kurz darauf wurden wir per Mail von der Schulleitung benachrichtigt, dass ab Mittwoch Fernunterricht stattfinden würde.

Viele Lehrpersonen waren zuerst einmal geschockt und überfordert. Wir hatten die nächsten Wochen ja bereits vorbereitet und in diesen wenigen Tagen würde es kaum möglich sein, diese Planung den Erfordernissen des Fernunterrichts anzupassen.

Während des Wochenendes und den ersten beiden Wochentagen, die in weiser Voraussicht zwecks Vorbereitung und Anpassung unterrichtsfrei blieben, wurde dann emsig an der Umsetzung gearbeitet, tatkräftig unterstützt vom ICT-Team der KSS (herzlichen Dank!) und den Superusern der Fachschaften, die kurzfristig eine Art Helpline anboten. Nichtsdestotrotz starteten wir ungelent und unsicher in den Fernunterricht.

Die Herausforderungen waren einerseits technischer, andererseits didaktisch-methodischer und schliesslich auch inhaltlicher Art:

Wer bereits mit Teams vertraut war (glücklicherweise hatte sich die KSS anfangs Schuljahr auf diese Plattform geeinigt und Weiterbildungen dazu organisiert) und vor Corona seinen Unterricht mit den sogenannten «Neuen Medien», die so neu gar nicht mehr sind, aufgebaut hatte, nutzte Teams ausgiebig, um Dateien abzulegen, Arbeitsanweisungen zu geben und mittels Videokonferenzen und geteilten Bildschirmen zu arbeiten.

Viele gewöhnten sich schnell daran, in den Bildschirm zu sprechen, ihre Präsentationen zu teilen, eigene Videos zu machen, und live an gemeinsamen Dokumenten Lösungen zu besprechen. Bei einigen Lehrpersonen kam es damit zu einem regelrechten Digitalisierungsschub, der hoffentlich auch nachwirken wird. Beispielsweise erwies sich die Whiteboard-App als hervorragend geeignet, um ein digitales Unterrichtsheft zu führen, das auch den SuS zur Verfügung stand.

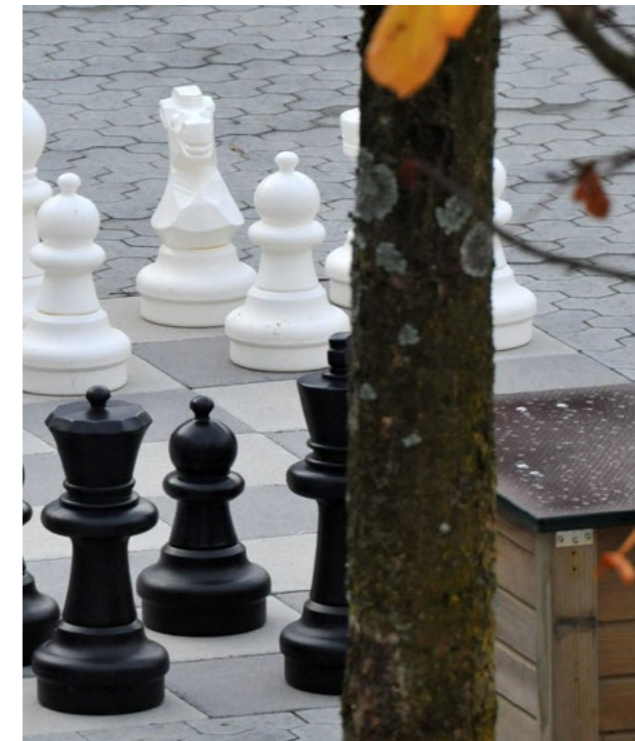
Da aber der direkte Kontakt zur Klasse fehlte, also gleichsam der für die Unterrichtsführung zentrale



Beziehungsaspekt der Kommunikation, musste man seinen Unterricht auf eine neuartige sachliche, inhaltliche Ebene verlagern – und vertrauen, dass die Schülerinnen und Schüler damit umgehen konnten.

Diese Umsetzung klappte insgesamt erstaunlich gut; technische Probleme waren selten und die SuS zeigten von Beginn an Engagement und Disziplin.

Grössere Schwierigkeiten boten sich jenen Lehrpersonen, deren Unterricht zuvor eher traditionell geführt war («weisse Kreide genügt!»). Sie mussten ihr Material auf



die Schnelle digitalisieren (oder auch nicht) und mit sinnvollen Arbeitsaufträgen verknüpfen. Nicht alle wollten mittels Bildschirm interagieren, es wurden viele Lese- und Schreibaufträge gegeben.

Schwer abzuschätzen war auch, wie viele SuS tatsächlich bei der Sache waren. Ein individuelles Coaching war fast nicht möglich. Vermutlich profitierten jene am meisten, die sich gut selber organisieren und auch in einem strukturierten Umfeld arbeiten konnten. Die Rückmeldungen der Eltern waren meistens positiv, einige monierten aber, dass ihre Kinder den ganzen Tag lang den Elterncomputer besetzten und die elterliche Hilfe in Anspruch nahmen. Nebst methodischen mussten ferner die inhaltlichen Formate angepasst werden. Die Lektionenzahl hatte sich reduziert, gewisse Themen (Wolfram von Eschenbachs «Parzival» beispielsweise) waren schlicht zu umfassend und zu anspruchsvoll, um online vermittelt zu werden. Ebenso waren die Prüfungsformen betroffen; die klassischen summativen Tests konnten nicht mehr durchgeführt werden, im Fach Deutsch wurden vermehrt schriftliche Texte bewertet.

Matthias Arnet

Fachschaft Sport

Bewegung stärkt den Körper und den Geist. Sport und Fitness tut nicht nur dem Körper, sondern auch der Psyche gut. Nur wer körperlich fit ist, kann auch in der Schule, im Berufsleben oder im Alltag Höchstleistungen erbringen. Sport im Fernunterricht, wie sollte das funktionieren? Diese Frage war für die Fachschaft Sport eine grosse Herausforderung. Wie können wir die Schülerinnen und

Schüler motivieren, Sport zu machen und Bewegung in den Lernalltag zu bringen? Unserer Fachschaft war es wichtig, die Schülerinnen und Schüler physisch wie auch psychisch zu stärken.

Mit Trainingsprotokollen, Fitnessprogrammen, Bewegungsaufgaben, Onlinesport via Teams und Challenges haben wir versucht, unsere Schülerinnen und Schüler via Fernunterricht fit zu halten. Diese Art des Sportunterrichts verlangt jedoch viel Selbstdisziplin. Erfreulicherweise haben unsere Schülerinnen und Schüler sehr motiviert und vorbildlich die Sportstunden zu Hause absolviert.

Wir Sportlehrer bezweifeln jedoch, dass diese Motivation und Selbstdisziplin über einen längeren Zeitraum angehalten hätten. Die sozialen Komponenten, der Austausch zwischen Sportlehrpersonen und der Klasse, die Teamsportarten und die Emotionen, welche in einer Sportlektion freigesetzt werden, fehlen in dieser Form des Sportunterrichts völlig. Befristet war diese Form des Sportunterrichts eine Chance, um die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer physischen und psychischen Gesundheit zu stärken. Für die Zukunft ist eine solche Unterrichtsform für den Sport jedoch keine Option.

Manuela Kronenberg

Fachschaft Hauswirtschaft

Nach kurzer Schockstarre und etwas Hektik starteten wir in eine Brotbackchallenge. Mit viel Glück konnte noch Trockenhefe für die Schülerinnen und Schüler ergattert

werden, die ihnen zugesandt wurde. Unter dem Motto «Gut Ding muss Weile haben» versuchten wir uns in traditionellem Brotbacken. Die lange Aufgehzeit des Hefeteiges hat uns zu Ruhe und Gelassenheit gezwungen. Vom Bauernbrot über Zopf zu Laugenbrötli wurde gebacken, was das Mehl hergab.

Je mehr Zeit im Fernunterricht verbracht wurde, desto besser kam der Hauswirtschaftsunterricht ins Rollen. Tolle Menüs wurden gekocht und liebevoll angerichtet. Kochvorgänge konnten repetiert werden, theoretische Themen wurden aufgearbeitet und vertieft. Zu unserer Freude wurden tolle Menüfotos von unseren Sterneköchinnen und Sterneköchen an uns übermittelt.

Ein besonderer Dank gebührt den Eltern, die unsere SchülerInnen und Schüler so toll unterstützt haben. Wir sind der Überzeugung, dass trotz oder wegen der widrigen Umstände viele Lernende ausserordentlich viele gute Erfahrungen sammeln konnten.

Mirjam Baumgartner

Freifach Theater

«Berühr' mich nicht!» - Das Theaterschaffen in Zeiten von Corona.

Fliht, so fliht. Stellt Euch unter. Sucht Stallungen. Fliht vor dem Gewitter.

Wir schreiben Freitag, den 13. Mitten im März. Die Wolken sind nun bedrohlich genug. Ab in den Unterschlupf.

Geduckt. Kommt nicht mehr hervor. Ausharren.

Später die Schäflein zusammentrommeln, jetzt schauen, was wir noch bewirken können. Niemanden berühren

und sich nicht berühren lassen. Abstand wahren. Banale Worte wie aus dem Verkehrsfunk. Und dann?

Dann das Licht einschalten. Die heimische Frucht erscheint. Alles neu einrichten. Über welchen Kanal hole ich was? Wie krieg ich Kontakt mit meinen «Leuten», den Schauspielenden. Jede und jeder wohlbehalten in seinem Heim angekommen. Verschanzt. Da, jetzt, erste Gesichter auf dem Schirm, dort schon mal Stimme. Bild fehlt noch. Verschwommen. Kontakt abgebrochen. Berührende Stimmung.

Aber schnell wird die Not eine Tugend, flugs haben wir uns gefunden, in Teams, und entschieden: wir kreieren weiter, wir sprechen Dialoge im System, einige gar stehend, mimend, schauspielernd. Andere zeigen ihre Behausung lieber nicht, bleiben im Obskuren, schenken aber brav ihren Text dem stoischen Mikrofon. Aber auch

sie sind jede Probe am Bildschirm präsent. Fleissig alle! Faust steht nun, er kann sprechen – er könnte wohl auch spielen, spielend berühren. Abendfüllend lang. Aber nein, darf nicht sein.

Idee: Wir schreiben den Text um, für einen Kurzfilm und drehen. Längst ist der Juni ins Land gezogen, längst sind Tonnen von Klopapier über die Kassenbänder dieser verängstigten Welt gelaufen, längst haben sich zu viele berührt. So dass wir, längst bereit, unseren Faust aus dem Sack zu lassen, kapitulieren müssen. Gelernt haben wir, gekonnt haben wir, gespielt haben wir. Gezeigt nicht. Trotzdem unvergesslich, diese Theaterliebe in Zeiten von Corona...

Gedanken zur Probezeit «Faust. Wie jetzt?». Eine vorgesehene Produktion des Freifachs Theater 2 der Kantonsschule Sursee.

Dieter Ockenfels



C(h)orona oder wenn einem das Singen vergeht...



Mitte März, der KantiCHOR biegt in seinen Konzertvorbereitungen auf die Zielgerade ein. Bis zu den Konzerten anfangs Mai zum Thema «Colors» sind es aufgrund der dazwischenliegenden Osterferien gerade noch fünf reguläre Dienstagsproben. Da muss noch einiges gehen, insbesondere beim Auswendiglernen der Stücke... Wie wir alle wissen, ist es anders gekommen. Während

in der Corona-Krise der Unterricht weiterhin aus der Ferne stattfindet, bleibt das gemeinsame Singen weitgehend auf der Strecke. Natürlich können die Sängerinnen und Sänger auch zu Hause an den Chorstücken feilen, indem sie zusammen mit den bereitgestellten Audioübungshilfen mitsingen und ihre Stimmen auswendig lernen. Das Singen alleine vor dem Computer macht dabei aber



nicht halb so viel Spass. Das Chorsingen lebt von der Gruppendynamik und der Interaktion zwischen den Singenden, den Begleitmusizierenden und den Leitenden. Diese unmittelbare und zehntelsekundengenaue Interaktion ist aktuell auch mit der besten Software und den ausgefeiltesten Tools rein digital nicht zu bewerkstelligen. Zudem zeichnet sich bereits nach den Osterferien ab, dass auch die in den Juni verschobenen Konzerte abgesagt werden müssen. Was soll also der ganze Übungsaufwand, wenn es schlussendlich zu keiner Performance kommt?

Einige Bands, Ensembles und Chöre versuchen in den digitalen Raum auszuweichen, indem sie mit ungeheurem Aufwand Einzelvideos zu Video- und Toncollagen zusammenschneiden und damit mindestens das Gefühl eines Gemeinschaftserlebnisses vermitteln. Im Hintergrund bleiben jedoch Einzelmusizierende, alleine spielend und singend vor dem Computer. So toll die Produkte auch sein mögen, von Interaktion und einem gemeinsamen musikalischen Erlebnis ist auch da leider keine Spur.

Der KantiCHOR hat diesbezüglich auf andere Art versucht, das Schuljahr musikalisch «versöhnlich» zu beenden. Im Rahmen eines Abschlussevents im Lichthof der Kanti haben die Sängerinnen und Sänger live das Stück «True Colors» einstudiert. Die Sängerinnen und Sänger waren dabei über alle vier Stöcke und das gesamte Treppenhaus verteilt, so dass der nötige Abstand untereinander eingehalten werden konnte. Unterstützt wurde der Chor von der hauseigenen Begleitband und dem Kammerchor unter der Leitung von Gerhard Unternährer. Endlich konnte für einen Moment wieder einmal die eigentliche Essenz des gemeinsamen Musizierens gespürt werden, die Dynamik und Interaktion innerhalb eines musizierenden Klangkörpers.

Das gemeinsame Singen des Stückes «True Colors» wurde mit mehreren Kameras, darunter auch einer Drohnenkamera, festgehalten und von Stanja Stalder anschliessend zu einem Video zusammengeschnitten. Das gelungene Video kann auf der Homepage der Kantonsschule angeschaut werden.

Mario Thürig

Die Hiobsbotschaft schien sich anzukünden und dennoch war die Überraschung an jenem Freitagnachmittag riesengross. Die Schule würde mitten im Schuljahr ihre Türen schliessen, hiess es, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Angestellte von Mensa und Hausdienst zu Hause bleiben. Hatte es so was in der Geschichte der Schule je gegeben? Noch in den Wochen zuvor schien das Corona-Virus weit weg zu sein - auf chinesischen Wildtiermärkten und in den Wohnsilos von Millionenstädten, deren Namen hierzulande keiner kennt. Nun war es unter uns, befahl Rentner im Tessin und Après-Ski-Touristen im Wallis. Wörter wie Patient 0, Ansteckungskette, Reproduktionszahl, Social Distancing, Lockdown eroberten unseren Aktivwortschatz. Um eben solche Ansteckungsketten zu unterbrechen und die Reproduktionszahl tief zu halten, mussten neben Geschäften, Sportanlagen und Restaurants auch die Schulen schliessen.

Fernunterricht war das Wort der Stunde. Das Virus hatte uns aus der Behäbigkeit und Wärme der Schulstube getrieben. Vor dem fahlen, kalten Licht der Computerbildschirme fanden wir uns die nächsten Wochen und Monate wieder – zum digitalen Fernunterricht. Innert weniger Tage hatte diese Umstellung zu erfolgen, denn die Lernenden wollten beschäftigt und beschult werden, damit sich keine klaffenden Löcher in deren Lernbiographien auftaten oder das schulische Lernen gar verlernt würde.

Glücklicherweise verfügten die meisten Schülerinnen und Schüler, sowie sehr viele Lehrpersonen bereits über einen Grossteil der nötigen Kenntnisse, um schnell auf digitalen Fernunterricht umstellen zu können. Dank der

Arbeit des Informatikteams in den letzten Jahren waren Plattformen wie Microsoft Teams, online Dateiablagen wie OneDrive oder elektronische Notizbücher wie OneNote bereits bei Lernenden wie Lehrpersonen mehr oder minder bekannt und wurden im und neben dem normalen Präsenzunterricht verwendet.

Nun musste der Unterricht aber gänzlich digitalisiert werden, da an örtliche Präsenz nicht mehr zu denken war. Dies stellte das Informatikteam vor die Aufgabe, den Lehrkörper dahingehend zu «coachen». Audiokonferenzen am Bildschirm ersetzten das Klassengespräch, die Bildschirmübertragung die Wandtafel, Arbeitsblätter wurden nun elektronisch erstellt und ausgefüllt, Schülerfragen im Chat beantwortet. Auch die Arbeit der Lernenden wandelte sich. Vorträge nahmen sie auf Video auf und streamten diese in die Klasse, und Gruppenarbeiten wanderten in die Videokonferenz. Das Smartphone entpuppte sich dabei für einmal nicht als Tagedieb, sondern als nützlicher Helfer, der das Scannen und Aufnehmen von Videos erlaubte. Grosser Dank gilt hier Markus Kneubühler, der unzählige Anleitungen schrieb, um Lehrpersonen und Lernende mit einer Vielzahl von nützlichen digitalen Techniken vertraut zu machen. Stefan Nemitz stellte Geräte für Lernende bereit, die zu Hause nicht über einen Laptop verfügten und machte technischen Support. Das ganze Informatikteam stand bereit, um zu schulen und zu beraten. Viele Lehrpersonen verfügten bereits über einen digitalen Rucksack und fanden sich schnell im Fernunterricht zurecht, entwickelten diesen gar tatkräftig weiter. Andere, die im Zeitalter der Technik des Kopierens, von Hand Ausschneiden, auf ein leeres Blatt Aufkleben, wieder Kopieren stehen geblieben waren, mussten sich



stärker umstellen und Neues lernen. Die Heterogenität der Vorkenntnisse war sowohl bei Lehrer- wie Schülerschaft gross. Dadurch, dass Fernunterricht in mannigfacher Form stattfinden konnte, auch technisch einfacher durch das simple Bereitstellen von Materialien, fand jede Lehrperson eine für sie passende Form, während den Schülern durch die unterschiedlichen digitalen Unterrichtsarten auch mehr Abwechslung geboten wurde.

Nach einem Start reich an Herausforderungen und spannenden Neuerungen machte sich im Fernunterricht im Laufe der Wochen eine gewisse Ernüchterung breit. Der zwischenmenschliche Kontakt liess sich auch per Audio- und Videokonferenz nicht im gleichen Mass herstellen wie im Klassenzimmer. Ausserdem war es daheim vor dem Bildschirm viel schwieriger, die Reaktionen der Lernenden einzufangen. War mein Auftrag klar? Kommen die Lernenden voran? Hätte es doch Fragen gegeben, die aber keiner zu stellen wagte? Das non-verbale Feedback der Klasse fehlte. Keine fragenden, zufriedenen oder unzufriedenen Gesichter, in die man blicken konnte. Auch das Reden gegen einen Bildschirm, der die digitale Wandtafel zeigte, erwies sich mit der Zeit als öde. Die Lehrperson kam sich teilweise wie ein Radiomoderator vor, die ihre Botschaft ins Land raus sandte, ohne eine unmittelbare Reaktion der Adressaten zu sehen. Den Lernenden fehlte vor allem in den ersten Wochen des scharfen Lockdowns der nicht-virtuelle Kontakt zu den gleichaltrigen Kameraden und die Möglichkeit, Wohnung und Familie zu verlassen, um sich zu treffen. Denn Schule ist weit mehr als Lehren und Lernen, sie ist eine kleine Welt für sich, von der man nun abgeschnitten war.

Im Laufe der Wochen stellte sich auch immer drängender die Frage, wie aufgestaute Prüfungen, zeugnisrelevante Bewertungen noch vor Ende des Schuljahres durchgeführt werden konnten und sollten. Gewisse Formen der Bewertung liess der Fernunterricht zu. Prüfungen, bei denen formale Kriterien massgebend sind, liessen sich aber nicht so einfach durchführen. Die Rückkehr ins Klassenzimmer Mitte Mai für das Untergymnasium und Ende Juni für die anderen Schulstufen entband uns von diesen Problemen. Sollte eine zweite Welle und ein zweiter Lockdown über uns hereinbrechen, werden sie sich mit neuer Heftigkeit stellen.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Herausforderung des Fernunterrichts gemeistert wurde. Unterricht konnte trotz erswerenden Bedingungen stattfinden – mit gewissen Abstrichen natürlich. Viele Lehrpersonen und Lernende lernten neue Technologien und computergestützte Arbeitsmethoden kennen und verwendeten diese während Wochen intensiv. Pädagogen, die technologischen Neuerungen eher zurückhaltend gegenüberstanden, machten grosse Fortschritte. Ob deshalb an der Kantonsschule Sursee eine digitale Revolution ausbricht oder sich die ganze Übung als technologisches Strohfeuer entpuppt, wird sich im Laufe der Zeit zeigen. Ich hoffe jedoch, dass der eine oder die andere nützliche IT-Werkzeuge kennenlernte und diese auch nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht rege verwenden wird und, dass die Schule als Ganzes, einen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung machen konnte.

Roger Motz



Im Zug der Corona-Pandemie überstürzten sich die Ereignisse. Mit dem Lockdown, der rigorosen Schulschliessung, begannen die Probleme erst. Sehr rasch musste der Präsenz- auf den Online-Unterricht umgestellt, ein Spezialstundenplan aus dem Hut gezaubert werden - und Lehrpersonen wie Schüler hatten die Herausforderung, sich erst einmal an das zuvor nur sporadisch genutzte Modul «Teams» zu gewöhnen. Immerhin verfügte die Kanti Sursee bereits über auf «Teams» vollständig eingebundene Klassen und die sie unterrichtenden Lehrpersonen.

Ralf Lankau, Professor für Medientheorie an der Hochschule Offenburg, vertrat auf Radio SRF im «Rendez-vous am Mittag» die plakative These, der Nutzen von Online-Unterricht werde massiv überschätzt und diese neuartige Form sollte, wenn überhaupt, nur bei Erwachsenen angewandt werden. Die Zeit ist daher mehr als reif, um Schülerinnen und Schülern Platz einzuräumen, den erlebten Online-Unterricht Revue passieren zu lassen. Vier Drittklässler und -innen aus der Klasse 3B wurden in Interviewform mit bereits eingeholten Statements von zwei Jahre älteren Gymnasiasten aus der Klasse 5L sowie mit ergänzenden Fragen des Interviewenden konfrontiert und bezogen dazu Stellung.

David Lienert: Was denkt ihr zur Aussage, es sei gut, dass der Laptop stärker eingebunden worden sei?

Tim Steiner: Ich habe «Teams» besser kennengelernt; ich lernte allerdings nicht, viel besser mit dem PC umzugehen. Nur: Jene Jugendlichen, die keinen Laptop haben und oder mit dessen Handhabung nicht vertraut sind, haben bestimmt etwas dazugelernt.

Joschua Künzli: Im Musikunterricht haben wir mit «FL Studio» ein neues Programm kennengelernt, das fand ich toll. Es gibt aber in andern Fächern bestimmt auch Online-Lernprogramme und es wäre cool, wenn wir jene mal anschauen würden.

David Lienert: Ein Jugendlicher schätzt die flexiblere Zeiteinteilung, die der Online-Unterricht möglich gemacht hat.

Tim Steiner: Ich habe die Aufträge tagsüber erledigt, nicht am Abend, das hat mir entsprochen. Und ich bin erst um 7 Uhr aus dem Bett gekrochen, so konnte ich natürlich meine abendliche Freizeit besser auskosten, als wenn ich Präsenzunterricht gehabt hätte, kam ich doch gleichwohl auch auf acht Stunden Schlaf.

Joschua Künzli: Es ist schon wichtig, ein Mittelmass zu finden, wann du welchen Auftrag löst, sonst ist man schnell dazu verleitet zu sagen, diese Aufgabe ist ja nicht so wichtig und sie liegenzulassen.

Jael Michel: Wegen des entfallenen Schulwegs hatte ich ohnehin mehr Zeit für mich verfügbar, das empfand ich als positiv. Und so war es mir auch möglich, erst um 7.40 Uhr aufzustehen, das Frühstück genoss ich dann während des Unterrichts, der um 8 Uhr startete. Ich muss aber einräumen, dass es schon eine Problematik gegeben hat bei mir: Ich widme mich jeden Abend unter der Woche meinen Hobbys, stehe dreimal in der Halle zum Geräteturnen, spiele Klavier und besuche einen Malkurs. Da ich diesen Hobbys während des Lockdowns nicht nachgehen konnte, habe ich mich ab und an richtiggehend «verknottet» in

Nefflix-Staffeln, da ich nicht mehr wusste, was ich mit der Zeit beginnen sollte – ich war wirklich überfordert mit der Freizeit, die mir nun urplötzlich offenstand.

Sandra Linsenmaier: Am Morgen fällt es mir einfacher zu arbeiten als später tagsüber. Wegen des verkürzten Spezialstundenplans hatte ich mehr Zeit, mit Kollegen rauszugehen; ich genoss das sehr.

David Lienert: Eindringlich klingt auch die Meinung, es habe weniger langweilige Lektionen ohne Lerneffekt gegeben.

Jael Michel: Hier gilt es zu differenzieren. Ich mache diese Aussage von der Lehrerpersönlichkeit abhängig: Bei gewissen Lehrpersonen war der Online-Unterricht klar besser, andere sind offensichtlich schon mehr für den Präsenzunterricht geeignet.

Sandra Linsenmaier: Langweilige Stunden empfand ich online als noch langweiliger als im Präsenzunterricht. Es ist klar, dass ich mich dann in solchen Lektionen rasch mit anderen Aktivitäten abgelenkt habe.

Tim Steiner: Die Art der Gestaltung einer Lektion muss auch beachtet werden: In Englisch haben wir viele sehr kleine Aufträge häppchenweise erhalten; dies war nicht auf mich zugeschnitten. Im Deutschunterricht dagegen, um ein anderes Beispiel zu nennen, fand ich die geöffneten grösseren Zeifenster gut. Auch in Französisch kamen mir die tipptopp gebündelten Aufträge stark entgegen.

David Lienert: Kommen wir zu einer anderen Aussage: «Gesamthaft finde ich Präsenzunterricht viel besser». Eure Meinung?

Jael Michel: Nur Fernunterricht abzuhalten auch in Zukunft wäre befremdlich und geht irgendwie nicht. Allerdings könnte durchaus vermehrt ein Mix aus Online- und Fernunterricht angestrebt werden, warum denn nicht? Die Schule könnte diese Kombination ruhig richtig austesten. Und: Wenn Lehrer mal nicht kommen können, dann könnten wir Aufträge so auch zuhause lösen – Stillbeschäftigung im Klassenzimmer nützt sowieso nichts, es schaut nichts dabei heraus.

Sandra Linsenmaier: Ich kann Jael hier nur beipflichten.

Tim Steiner: Ich plädiere dafür, entweder jeden Tag zur Schule zu gehen oder eben zuhause zu bleiben; beide Formen zu kombinieren ist für mich nicht stimmig.

David Lienert: Ich habe im Geschichtsunterricht eine Nefflix-Staffel eingebaut, «Hitlers Kreis des Bösen», passend zum Zweiten Weltkrieg, den ich mit 5.-Klässlern durchnehme. Sie mussten dann gruppenweise jeweils eine Folge als Präsentation vorstellen. Ich konnte jedoch schlecht einschlafen, weil ich das Gefühl hatte, die Schüler denken nun, er macht es sich aber sehr einfach.

Tim Steiner: Ich halte dies für eine gute Idee, klingt abwechslungsreich, würde mir Spass machen.

Joschua Künzli: Dieser Auftrag zeigt der Klasse doch, man könnte auf Nefflix auch einmal etwas Sinnvolles schauen, bei dem man etwas lernen würde; ich bin sicher, die-

se Art der Geschichtsvermittlung bleibt den Schülern im Gedächtnis haften.

Jael Michel: Der Lerneffekt bei einer spannenden Serie ist doch grösser, als wenn man irgendwas im Zimmer durchlesen muss. Ich mache ohnehin gern Vorträge, hätte Freude daran gehabt.

David Lienert: Zurück zu einem Schülerstatement - «Sozialkontakte fehlen, Lehrer können Face-to-Face viel besser erklären».

Tim Steiner: Wir trafen uns immer im «Discord»-Kommunikationskanal; diese Einbindung war sehr angenehm für den Austausch; ich vermisste die fehlende Anwesenheit meiner Klasse da nicht. In meinem Problemfach Mathe direkt mit dem Lehrer reden zu können, ist allerdings schon hilfreicher als Fragen über Teams zu stellen.

Joschua Künzli: Fehlende Sozialkontakte störten mich abgesehen vom spassigen Pausen- und Mittagsaustausch nicht. Und wenn Lehrpersonen für Erklärungen die Kamera eingeschaltet hatten, sah ich keinen grossen Unterschied bei Erklärungen zum Präsenzunterricht. Leider hatten jedoch nicht alle Lehrpersonen die Kamera aktiviert.

Sandra Linsenmaier: Wir waren dauerhaft im Austausch miteinander; ich empfand die fehlende physische Anwesenheit nicht als gravierend.

Jael: Ich schon, mir fehlte der persönliche direkte Austausch stark. Meine besten Kollegen besuchen Parallelklassen;

ich konnte sie ja auch in der Freizeit nicht treffen. Dass wir uns abends nicht treffen konnten, beschäftigte uns sehr; Telefonate übers Handy waren dafür kein richtiger Ersatz.

David Lienert: Professor Ralf Lankau aus Offenburg meint, kein Mensch lerne digital und Online-Unterricht könne höchstens mit Erwachsenen durchgeführt werden, als Notnagel, wenn kein Präsenzunterricht möglich ist.

Joschua Künzli: Diese Aussage ist für mich sehr eng gefasst. Ich finde nicht, dass wir eine solch klare Altersgrenze ziehen können; die Persönlichkeit des Jugendlichen und seine Bereitschaft zur Selbstdisziplin sind im Online-Unterricht entscheidende Faktoren.

Sandra Linsenmaier: Tatsächlich ist es fraglich, ob 1.- und 2.-Klässler an der Kanti mit diesem Freiraum schon umgehen können; ich würde die Altersgrenze aber nicht so hoch ansetzen wie Lankau.

Jael Michel: Jene, die sich nicht in den Arsch kneifen, sind wirklich selber schuld. Wie sehr du dich in den Online-Unterricht einbringst, ist doch deine Entscheidung; wenn du alles hängen lässt, ist es nicht das Problem des Lehrers, es fällt auf dich zurück. Die Kanti ist ja dein Weg, den du gehen möchtest. Und zum Alter: Meine Schwester besucht die 1. Klasse und ist tatsächlich komplett aus dem Rhythmus rausgefallen. Sie liess sich extrem ablenken; dies zeigte sich dann auch bei ihren Testresultaten.

Tim Steiner: In der 1. Kanti war ich noch viel mehr als heute auf die Präsenz des Lehrers angewiesen. Unterstufenschüler hätten ohne Unterbruch die Schule be-

suchen müssen; dies ist aber natürlich illusorisch, wenn ein allgemeiner Lockdown verhängt wird. Und mithin gab es auch für mich einen kleinen Freiraum zum Gamen, wenn ich verfrüht mit einem Auftrag fertig war; daran sehe ich nichts Schlechtes. In Mathe, dies als Randbemerkung, haben wir Aufträge für die ganze Woche erhalten – dies ist mir dann schon über den Kopf gewachsen.

David Lienert: Medial war die Rede davon, im Extremfall müsse man fast ein halbes Jahr Schulstoff nachholen.

Tim Steiner: Ganz sicher nicht; ich habe nicht weniger gelernt; ich bin sicher, dass wir gleich viel Stoff durchgenommen haben wie im Präsenzunterricht.

Jael Michel: Ich dachte zuerst, in dieser Zeit lernt man fast nichts; ich habe mich getäuscht. Bedingung ist aber, präsent zu sein vor dem Computer und zuzuhören. Ausnahme sind technische Probleme: In Bio gab es Unterbrüche mitten im Satz bei Erklärungen; da habe ich jeweils den Faden verloren.

Sandra Linsenmaier: Doch, vermutlich haben sich Lücken aufgetan; die können wir jetzt allerdings noch nicht genau umschreiben, erst etwa in einem halben Jahr.

David Lienert: Die Wohnsituation, dass Familienmitglieder sich in der Wohnung oder im Haus die ganze Zeit kreu-zen und zuhause bleiben müssen, kann zwischenmenschlich schwierig werden. Eure Gedanken?

Jael Michel: In einer Mietwohnung in einem Riesenhochhaus kann die enge Wohnsituation sicher Probleme bereiten.

Wir wohnen nicht beengt; der Lockdown erinnerte uns an die Feriensituation, in der wir jeweils vier Wochen mit dem Camper auf engem Raum lebend unterwegs sind. Der Lockdown hat uns aneinandergeschweisst; wir haben häufig Spiele gemacht am Abend.

Tim Steiner: Ich wohne in einem grossen Bauernhaus; ich konnte mich problemlos auf mein Zimmer zurückziehen. Manchmal allerdings war das Zusammenleben schon anstrengend mit meiner Schwester, mit der ich ohnehin viel Streit habe.

Sandra Linsenmaier: Wir sind schon recht aneinandergeraten; die Umstellung, dass man so aufeinanderhockt, wurde sicher stark spürbar.

David Lienert: Ich danke euch herzlich für die umfassenden, ehrlichen Antworten.

„Alle vier Jahre wieder“, so heisst es in vielen Demokratien. In der Schweiz wird darüber hinaus zwar auch regelmässig über Sachfragen abgestimmt, doch deswegen ist das Bundesparlament nicht weniger wichtig. Aus diesem Grund organisierten die Lehrpersonen der Fachschaft Geschichte im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen 2019 einen ganztägigen Anlass.

Je zwei ältere Lernende der Kanti stellten an diesem Dienstag, 15. Oktober, den jüngeren Klassen vor, um was es bei den nationalen Wahlen geht. Mit einer Präsentation erklärten sie den politischen Aufbau der Schweiz, die Gewaltenteilung auf der Bundesebene und speziell die Aufgaben der Legislative als Gesetzgeberin und als oberste Wahl- und Kontrollbehörde des Bundesrats und des Bundesgerichts. Ebenfalls ein Thema der Einführung war die Rolle von Parteien bei der Meinungsbildung und der Auswahl geeigneter Personen für politische Ämter. Die Schüler/innen des Ergänzungsfachs Geschichte übernahmen gewissenhaft ihre Rolle als Aushilfs-Lehrpersonen an diesem Sondertag.

In einer Gruppenarbeit erarbeiteten die Lernenden anschliessend selbständig Kenntnisse über die Grundhaltung und Forderungen der sechs grossen Parteien. Sie studierten die Prospekte der Luzerner Kantonalparteien und erstellten Plakate zur Präsentation in ihrer Klasse. Nach der Diskussion einzelner Punkte schritten alle Lernenden zur Wahl. Dazu nutzten sie die „echten“ Listen, die von der Drucksachen- und Materialzentrale des Kantons geliefert wurden. Es galten die gleichen Regeln wie im „richtigen“ Wahlprozess: unveränderte Parteilisten oder veränderte Listen mit Politiker/innen mehrerer Parteien (Panaschieren),

maximal zwei Stimmen pro Kandidierende (Kumulieren) – jede/r konnte 9 Stimmen auf seinem Wahlzettel vergeben.

Eine Schülergruppe begann schon in der Mittagspause unter Anleitung von Roger Motz, den grossen Berg von Listen zu verarbeiten. Denn bei der Proporzwahl nach den Schweizer Nationalratsregeln werden nicht bloss die Zahl der Parteistimmen gezählt, sondern jede/r einzelne Kandidat auf einer Liste trägt bei der Ermittlung der genauen Verteilung auf die Parteien sowie der schliesslich Gewählten bei. Mit gut vorbereiteten Excel-Tabellen ermittelte unsere hauseigene Wahlzentrale die „Gewählten“, die 9 Sieger/innen der Kanti-Wahl 2019.

Nach dem Zmittag versammelten sich die Lernenden der 5. und 6. Gymnasiums-Klassen sowie der 3. und 4. Klassen der Fachmittelschule in der Aula. Markus Kneubühler führte durch den Nachmittag und stellte die sechs Kandidierenden vor, die für unsere „Wahlarena“ nach Sursee gekommen waren. Für die SVP trat der Eicher Unternehmer Franz Grüter an, der für den Nationalrat wie für den Ständerat kandidierte. Der zweite prominente Kopf war Roland Fischer, der darauf hoffte, für die Grünliberalen einen Sitz im Nationalrat zu gewinnen. Ebenfalls von der Partei waren die Berufsschulleiterin und SP-Kantonsrätin Yvonne Zemp sowie der frisch gewählte Kantonsrat Samuel Zbinden von den Grünen, den viele Zuschauer/innen als früherer Forumssprecher und Organisator des Schülerstreiks kannten. Ebenfalls junge Köpfe traten für die Mitte-Parteien auf die Bühne: Elias Meier vertrat die CVP, Thomas von Allmen die FDP.





In drei Einführungsrunden, die von Schülern moderiert wurden, gingen je zwei Politiker kontrovers auf die Steuer- und Sparpolitik, auf Energie, Verkehr und Umwelt sowie auf die Aussenpolitik und Europadebatte ein, bevor in einer Plenumsrunde jeweils alle sechs Kandidierenden weiter diskutierten. Iso Peyer und Raffael Fischer fiel die Rolle zu, den meist schnellen Schlagabtausch der Politiker/innen zu strukturieren und die Diskussion auf neue Aspekte zu lenken.

In der Umweltdebatte waren sich fünf Podiumsteilnehmer mehr oder weniger einig, dass schärfere Massnahmen nötig sind, um die Klimaziele zu erreichen. Nur Grüter warnte vor hohen Kosten und verwies auf die weltgrössten CO₂-Emittenten USA und China. Ebenfalls meist alleine stand der SVP-Politiker bei den aussenpolitischen Streitpunkten da. Doch die Europa- und die Zuwanderungsfrage schienen die Schüler/innen wenig zu besorgen. Die meisten Beiträge aus dem Publikum widmeten sich der Klimadebatte.

Und wer wurde gewählt? Zum Schluss waren alle auf die Resultate der Wahl vom Vormittag gespannt. Nicht überraschend und in Übereinstimmung mit vielen Umfragen schnitten die Grünen und die Grünliberalen mit je über 16% der Stimmen am besten ab. Die Listenverbindung dieser beiden Parteien und der SP schaffte 53% der Wählerstimmen und erhielt 5 der 9 Sitze. An das Mitte-Bündnis von FDP und CVP gingen 33% der Stimmen, was für 3 Sitze reicht. Der letzte Sitz fiel der SVP zu, die 9% der Stimmen erhielt. Gewählt wurden: Samuel Zbinden und Korintha Bärtsch (Grüne), Markus Hess und Rahel Tiri (Grünliberale), Yvonne Zemp (SP), Karin Stadelmann und

Andrea Gmür (beide CVP), Albert Vitali (FDP) sowie Franz Grüter (SVP). Drei Vertreter auf dem Podium durften sich über ihre „Wahl“ freuen.

Der Historische Tag 2019 war eine gelungene Veranstaltung. Dazu trug das grosse Engagement aller beteiligten Lernenden des Ergänzungsfachs Geschichte, des IF 6d, des Freifachs Politik sowie aller Lehrpersonen des Fachs Geschichte bei. Die Lernenden der Kanti Sursee wurden gut informiert über die anstehenden Wahlen, die älteren von ihnen erlebten auch während drei Stunden eine spannende und anregende Debatte sechs engagierter Politiker/innen.

Wie sich am Sonntag darauf zeigen sollte, entsprach die „Kantiwahl“ nicht ganz der effektiven Wahl der 9 Nationalräte/innen des Kantons Luzern für die Amtszeit 2019-23. Doch die Tendenz stimmte durchaus: die Grünen waren die Wahlsieger und die Grünliberalen eroberten ihren 2015 verlorenen Sitz zurück, FDP und SVP hiessen die Verlierer. Von den „Kanti-Räten“ zählten Andrea Gmür, Albert Vitali und Franz Grüter auch zu den effektiv Gewählten. Von den sechs Podiumsteilnehmern wurden Franz Grüter und Roland Fischer in den Nationalrat gewählt. Wir gratulieren und wünschen allen viel Erfolg in ihrem politischen Amt.

Raffael Fischer

Bereits die Eröffnungsveranstaltung in der Aula veranschaulichte eine Verbindung von computergesteuerter Animation und Musik. Musiklehrer Andreas Gut vernetzte auf der Leinwand aufleuchtende, die Farbe immer wieder wechselnde Quadrate mit dem schmissigen Sound Noémie Felbers an der Bassgitarre und Noah Studers am Schlagzeug. «Wenn nur ein Kabel falsch angeschlossen ist,» meinte Gut, die technische Vernetzung kurz projizierend, «funktioniert das ganze Setting nicht. Rektor Christoph Freihofer stellte den TecDay in einen grösseren Kontext, seien doch technische Innovationen die Grundlage dafür, «dass auch künftige Generationen überhaupt auf unserem Planeten leben können.»

17 Flugzeugabstürze pro Tag

In 48 verschiedenen Modulen, wovon die Gymnasiasten drei wählen konnten, nahm die Themenvielfalt kein Ende: «Seltene Metalle als Rohstoffe für die Zukunft», «Windenergie im Modell» oder «Bist du vor Hackern gefeit?». Auch der Dauerbrenner Mobilität kam zum Zug: Thomas Sauter von der ZHAW School of Engineering tönte in einem Streifzug die Unzulänglichkeiten der heutigen automobilen Fortbewegung an, die es zu beheben gilt, indem die Grenzen zwischen individuellem und öffentlichem Verkehr zunehmend verwischt werden: mit autonomen Fahrzeugen und einem besser vernetzten Verkehr. Heute sind die Fahrzeuge eigentlich ineffiziente Stehzeuge. 23 Stunden pro Tag stehen sie ungenutzt herum, der Verbrennungsmotor schöpft nur 25% der im Treibstoff enthaltenen Energie für den Vortrieb aus. Ungenutzt bleibt auch die Transportkapazität; meist sitzt eine einzige Person im eigentlich für fünf Insassen konzipierten Durchschnittsfahrzeug. Und immer noch nehmen

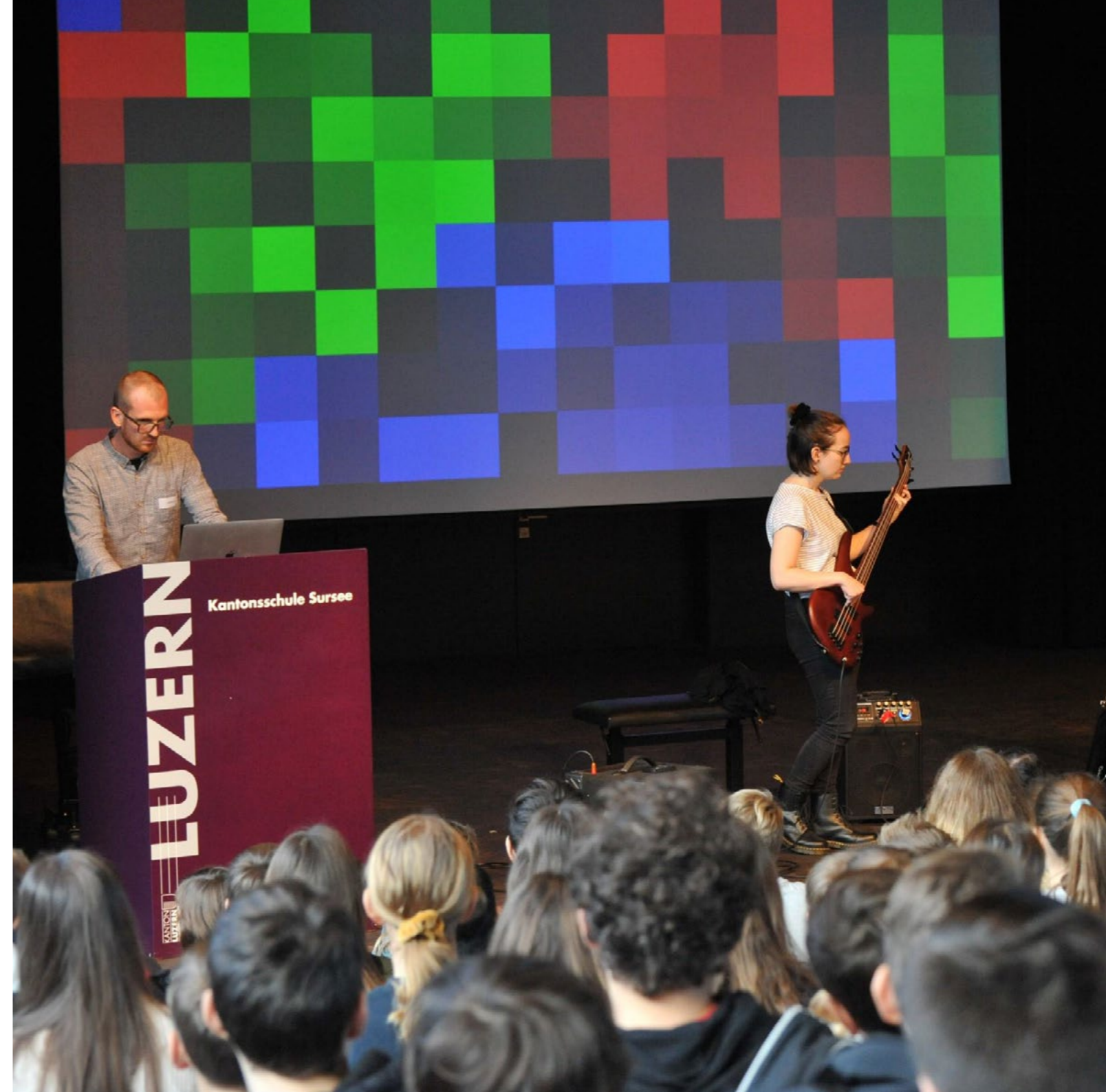
die Menschen weltweit so viele Verkehrstote pro Tag in Kauf, wie wenn 17 vollbesetzte Airbus-Maschinen abstürzten.

65 Stunden pro Jahr verbringt allein der Durchschnittseinwohner von Frankfurt am Main mit der frustrierenden Parkplatzsuche. Lösungen ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Autos, der Einsatz von Elektromotoren – viermal effizienter als Verbrenner – und die Steuerung von Verkehrsflüssen über das Smartphone.

Roboter und Dopamin

Um Robotisierung drehte sich das Modul Sandro Schönborns von ABB Schweiz: Hier bauten Schülergruppen aus den modellbauartig zusammengestellten Materialien Roboter zusammen, die nicht gegen eine Wand fahren. Dass jemand indes unter Drogeneinfluss auf ein Hindernis prallt, ist nicht ausgeschlossen. Jack Rohrer (ZHAW) erklärte, dass hinter dem Drogenkonsum das Bedürfnis stehe, die Dopaminausschüttung im Gehirn, die zu Glücksgefühlen führt, zu stimulieren. Drei Probanden stellten sich dem Drogentest, bei dem der Speichel auf Substanzen, die in den letzten zwölf Stunden konsumiert wurden, untersucht wird. Bei allen zeigte das Ergebnis, dass sie am Dienstagmorgen clean in der Schule erschienen waren. Rohrer verwies darauf, dass Pharmakonzerne momentan grosse Investitionssummen ausschütteten, um Medikamente zu erforschen, die den schmerzleitenden Natriumkanal blockieren: «Das wäre das ultimative Schmerzmittel.»

David Lienert



Lange Nacht der Mathematik

Formeln, Zahlen, Kurven, Geometrie und Algebra: Mit Spass behaftete Begriffe beim Online-Wettbewerb „Lange Nacht der Mathematik“ vom 23. auf den 24. November. Die Oberstufe der Kanti Sursee errang dabei den hohen fünften Rang.

Jochen Carow, pensionierter Mathe-, Sport- und Informatiklehrer aus Neumünster in Schleswig-Holstein, vertraute vor Jahren der Lokalzeitung „Holsteinischer Courier“ an: „Auf die Mathematik kann ich mich hundertprozentig verlassen. Das, was rauskommt, ist wahr.“ Verlassen durfte sich Carow – nebst begeisterten Jugendlichen und unumstösslichen Resultaten – auf ein drittes Element: Dass der von ihm 1971 ins Leben gerufene und mittlerweile über das Internet ausgefochtene Mathewettkampf ein riesiges Echo finden sollte. Die Kennzahlen des Wettstreits nehmen sich daher auch dieses Jahr beachtlich aus, wie – wenn wir denn schon bei Mathe sind – die genauen Ziffern zeigen: Total 33895 Lösungsversuche von gesamt 19402 Teilnehmern gingen bei den Veranstaltern ein. Drei Runden mit jeweils im Schwierigkeitsgrad ansteigenden Aufgaben galt es dabei für eine erfolgreiche Rangierung zu überwinden.

Wettbewerb strahlt bis nach Chile aus

Nicht weniger als 377 deutsche Schulen und fünf aus der Zentralschweiz (Kantonsschulen Beromünster, Luzern, Sursee und Willisau sowie das Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrum FMZ Luzern) haben beim Kampf um richtige Lösungswege und Ergebnisse mitgemacht. Keine echte Mathenacht hingegen, nehmen wir den Begriff wörtlich, erlebten wegen der andern Zeitzone aber Mathecracks aus deutschen Auslandsschulen wie

Shanghai in China oder San Pedro de la Paz in Chile, Zahlenliebhaber aus Schulen, die ebenfalls fieberhaft versuchten, auf die richtigen Lösungen zu stossen.

In Sursee waren hartgesottene Freaks dabei, die bis morgens um 6.20 Uhr an der Moosgasse ausharrten. „Wir haben gekämpft wie die Löwen“, bilanziert Mathelehrer Marcel Gühr. Der hohe Rang sieben fünf für die Oberstufe war der Lohn für die harte Gedankenarbeit.

Einen Erfolg konnte auch die Mittelstufe verbuchen, nahm sie doch die Hürde der ersten Runde und gelangte in die schwierigere Runde zwei. Und was die Kanti Willisau auf ihrem Anmeldetalon schrieb, dass das „gleichzeitige Knobeln“ vieler Schülerinnen und Schülern „eine ganz spezielle Stimmung“ erzeuge, galt uneingeschränkt für die Kanti Sursee.

David Lienert



Weihnachtskonzert - Von 1599 bis zu Ray Charles

Wieder ein breites musikalisches Spektrum aufgefächert und das Publikum bezaubert: Das zur Tradition gewordene Weihnachtskonzert der Kanti unter der Gesamtleitung des Musiklehrers Mario Thürig stimmte am 11. Dezember musikalisch auf die kommenden Tage ein.

Der 1. Choral aus der «Suite Gothique» - auf Notenpapier gebracht vom französischen Komponisten Léon Boëllmann zur Einweihung der Kathedrale Notre-Dame im burgundischen Dijon – bildete den Auftakt zum vielfältigen Konzert: In der verdunkelten Kirche, punktgenau nach dem Verklingen des Siebenuhr-Glockenschlags der Choruhr, erklangen die getragenen Harmonien des auf der Empore platzierten Blechbläserensembles. Ein Kontrastprogramm des Kammerchors folgte, augenzwinkernd Alt und Neu verbindend. Zuerst widmeten sich die Sängerinnen und Sänger der traditionellen Weise «Es ist ein Ros' entsprungen» von 1599 aus der Feder Michael Praetorius'. Dann gab sich der Kammerchor voller Elan einem wahren Schmankerl hin, dem von Roger Emerson arrangierten schmissigen Lied «All I Want Is Christmas For You»: Mit unpräzise, wundervoll beiläufig eingeflochtenen Solopassagen und schnipsend unterstrichenem Rhythmus ein Ohrenschaus.

Enge Vorstellungen durchbrochen

Die Kanti Big Band bewies, dass allzu enge Vorstellungen, wie denn Weihnachten zu klingen habe, aufgeweicht werden können: Richell Fajardo brillierte in ihrem Soloauftritt im Ray-Charles-Song «Hallelujah I Love Her So», die Big Band untermalte die darin enthaltenen Liebesbeteuerungen gefühlvoll. Zuvor schwelgte die Big Band in «Up On The Housatop» des zeitgenössischen US-Komponisten Paul

Clark. Dessen Arrangement lässt Saxophonpassagen jazzig angehaucht hervortreten.

Nicht wenig vorgenommen hatte sich das Streicherensemble mit dem 2. Satz aus der 5. Symphonie Ludwig van Beethovens, ein Werk, das hohe Anforderungen stellt, von den Streicherinnen – das Ensemble ist ausschliesslich von Schülerinnen besetzt – gekonnt gemeistert. Als Überleitung zum Auftritt des Kantichors, zumal was die Sprache anbelangt, kann die Auswahl aus «Les Misérables» Claude-Michel Schönbergs angesehen werden. Schönberg schnitt sein 1980 aufgeführtes Musical, das auf dem gleichnamigen Roman «Les Misérables» Victor Hugos basiert, klar auf den französischen Musikgeschmack zu: Franzosen bevorzugen nicht selten liebliche Passagen und gefühlvolle Harmonien; die Streicherinnen liefen hier zur Hochform auf. «Les Misérables» gehört in Frankreich ohnehin zur Standard-Schullektüre. Der Autor zeichnet darin die innere Wandlung des ehemaligen Sträflings Jean Valjean nach. Um ein Gross- und Stark-Werden geht es auch in «Les Choristes» oder «Die Kinder des Monsieur Mathieu»: Der in Frankreich 2004 äusserst populäre Kinofilm reisst den Zuschauer mit, weil die Problemjungs im Internat, die mit Singen vorerst nichts beginnen können, unaufhaltsam zu einem beeindruckenden Chor verschmelzen. Der Musiker Clément Mathieu, im Internat vorerst als Aufseher angestellt, kann bei den Jungs mit seiner Beharrlichkeit Faszination für das Singen wecken.

15 Jahre später lebten die Leinwandbilder mit drei Stücken des Kantichors wieder auf: «Cerf-Volant», «Vois Sur Ton Chemin» und «Caresse Sur L'Océan». Die nacheinander, jeweils in einem der drei leichtfüssigen Stücke auftretenden Solisten Jaelle Fiechter, Mathieu Perey und Lisa Reding faszinierten das Publikum.



Und ja, was wäre Weihnachten ohne «Night of Silence» oder eben «Stille Nacht» des österreichischen Organisten Franz Xaver Gruber. Absolut nichtahnend, dass das von ihm komponierte Weihnachtslied, das am 24. Dezember 1818 in Oberndorf erstmals ertönte, zum Welterfolg avancieren sollte, muss Gruber damals gewesen sein.

Nichtahnend auch, weil die Urversion von bescheidenen Gitarrenklängen untermalt worden war, gezupft vom Hilfspriester Joseph Mohr. Doch an Weihnachten darf Unvorstellbares ja wahr – und das Publikum in ein kollektives Singen eingebunden werden.

David Lienert

Am 4. September hielt Isabelle Peter vor rund 200 Schülerinnen und Schülern ein packendes Referat in der Aula. Sie regte das Publikum mit ihrem Erfahrungsbericht über die Herausforderungen von Friedensbildungsarbeit in Afrika zu einer spannenden Diskussion an.

«Aus einem spontanen Nostalgiegefühl» erwachsen sei ihre Anfrage, ob sie an ihrer ehemaligen Schule ein Referat über ihre Erfahrungen in der Entwicklungs- und Friedensbildungsarbeit in Afrika halten könne, bekannte Isabelle Peter augenzwinkernd. Ihr Portfolio rund um internationales Engagement bei Friedensversuchen vor Ort nimmt sich eindrücklich aus: Die Referentin, die die Matura 2002 abgelegt hat, wurde vor dem Unistudium mit der Problematik des Zusammenlebens von Schwarz und Weiss hautnah konfrontiert, als sie als Backpacker das südliche Afrika bereiste.

Während ihres Studiums der Politikwissenschaften in Zürich absolvierte sie für die UNDP, das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, ein Praktikum in Uganda; ein Motivationsschreiben, «in dem ich mein starkes Interesse für Demokratie, Friedensförderung und Konfliktbewältigung darlegte, reichte für eine Anstellung», liess die Ex-Schülerin durchblicken.

Ihr Engagement für Frieden führte sie auch nach Simbabwe, Malawi, Mosambik und in die Demokratische Republik Kongo als «United Nations Volunteer». Und ausserhalb Afrikas arbeitete sie ein Jahr lang im Kosovo für das schweizerische Aussendepartement EDA und half mit bei der Ermittlung von Kriegsverbrechen im Ex-Jugoslawienkonflikt im Rahmen der EU-Mission EULEX.

Millionen Flüchtlinge

«Seit vier Monaten beschäftige ich mich mit der Frage, wie die UNO im konfliktgeschüttelten Somalia das Problem der 2.6 Millionen Flüchtlinge im eigenen Land konstruktiv angehen kann», kommentierte Isabelle Peter ihren aktuellsten Einsatz für das Schweizer Korps für Humanitäre Hilfe. «Wichtig ist es, mit lokalen Akteuren, Parlamentariern und Regierungsmitgliedern direkt zu kommunizieren, damit Projekte und Programme wirklich von der Gesellschaft getragen werden.»

Fünf Leitplanken prägen ihre Arbeit: Erstens Geduld, da jegliche Aushandlungsprozesse der schwierigen Umstände wegen viel mehr Zeit beanspruchten als in der Schweiz. Zweitens die Bereitschaft, Vereinbarungen immer wieder umzukrempeln und neu aufzubauen. Drittens komme die spätkoloniale Haltung, «wir sagen euch jetzt, wie wir Frieden in Europa hinkriegen», gar nicht gut an, «und Bescheidenheit und Respekt für die anderen sind entscheidend.» Viertens brauchten Friedensvermittler eine dicke Haut; selbst in der von der Aussenwelt abgeschotteten Militärbasis in Mogadischu, ihrem Arbeitsort, höre sie «immer wieder knallende Schüsse». Fünftens «ist es wichtig, wie du als weisse Frau von der Umwelt wahrgenommen wirst, was manchmal Türen öffnet, manchmal aber auch nicht. Und schliesslich «ist die Meinung, dass nur Männer strategische Rollen spielen können, implizit noch weit verbreitet. Deshalb äussere ich mich in jedem Meeting, damit ich wahrgenommen werde und die Teilnehmer mein Wissen schätzen.»

Bevölkerungsdruck und Ölhunger

Während der breiten Fragenpalette, die – moderiert von



Prorektor Stefan Deeg - auf sie niederprasselte, verwies Peter etwa darauf, dass für den Bevölkerungsdruck in Afrika niemand eine eindeutige Lösung habe. Sie betonte auch, dass wir die Frauenrechte in Afrika differenziert beurteilen müssen, losgelöst von Klischeevorstellungen; «so hat Burundi etwas 10 Jahre vor der Schweiz das Frauenwahlrecht eingeführt oder verfügt Kenia über einen gesetzlich verankerten Vaterschaftsurlaub von zwei Wochen.»

Sie ging auch kritisch auf unsere potentiell konflikt-rächtigen Rohstoffimporte ein: So erwähnte sie die

Coltanabhängigkeit für die Mikroelektronik oder den Ölhunger, den das französische Mineralölunternehmen Total nun auch mit Bohrungen im kongolesischen Nationalpark stillt.

David Lienert

Aludosen brachten ihm den Preis

Herbert Meier, Leiter Hausdienste an der Kantonsschule Sursee, gewann für sein Engagement einen nationalen Umweltpreis – den Prix-Metallrecycling. Keine Essensverpackungen, keine Plastikflaschen, kein einziger Papierfetzen ist auf dem Boden der Kantonsschule Sursee zu finden. Und schon gar keine Aludosen. Dafür hat Herbert Meier, Leiter Hausdienste, gesorgt. Sein Vorgänger sagte bei der Amtsübergabe noch zu ihm, gegen Littering könne er nicht ankommen. Doch da lag er falsch. Herbert Meyer kann. Und er ist erfolgreich damit. Seine Bemühungen während seiner 17 Jahre im Dienst zahlen sich aus. Anfang September gewann er den nationalen Umweltpreis Prix-Metallrecycling. Dieser wird jährlich durch die Recyclingorganisationen Igora-Genossenschaft und Ferro Recycling verliehen. Die blauen Tonnen zur PET-Entsorgung mit dem gelben Schild gibt es schon lange an der Kanti. Die dazu passenden gelben Behälter für Aludosen baute Herbert Meier selbst. Er wollte an der Schule ein einheitliches Bild kreieren. 25 gelbe Tonnen hat er gebaut. Im Jahr werden in diesen über 150 Kilo Alu gesammelt. Ein kleiner Anteil, wenn man bedenkt, dass schweizweit jährlich 25'000 Tonnen an Metallverpackungen gesammelt werden. Als «grün» würde sich Herbert Meier indessen nicht bezeichnen. «Wo ich die Möglichkeit habe, schaue ich, was ich tun kann. Wenn jeder seinen Verbrauch nur um zehn Prozent reduziert, bringt das viel», sagt er. «Wichtig ist die Einstellung. Es gibt nur einen Menschen, den man ändern kann. Sich selber.» Die Belohnung für sein Engagement ist ein Preisgeld von 1000 Franken. Dieses soll die Kaffeekasse des Hauswartungsteams aufstocken und eventuell einen Ausflug ermöglichen.

Surseer Woche, 19.09.19





Gymnasiale Matura 2020

Die Schulleitung gratuliert allen Maturandinnen und Maturanden sowie FMS-Absolventinnen und -Absolventen ganz herzlich zur erfolgreich bestandenen Matura bzw. FMS-Abschlussprüfung!

Matura 2020

An der Kantonsschule Sursee sind 94 Kandidatinnen und Kandidaten zur Prüfung angetreten; 91 haben die Maturitätsprüfung nach MAR bestanden.

Achermann Zoé, Gunzwil
Aellig Ronja, Neuenkirch
Amrein Sarah, Eich
Arnold Sea, Triengen
Azizi Salije, Geuensee
Baráth Boglárka, Sempach
Bättig Livia, St. Erhard
Beck Jonas, Sursee
Bieber Ann-Sophie, Eich
Bieri Rahel, Sempach
Bisang Samuel, Sursee
Bot Merve, Altishofen
Bucher Lea, Oberkirch
Bühler Zoé Sophie, Wikon
Bühlmann Lydia, Sursee
Buholzer Svenja, Sempach
Dao Chantal, Neudorf
Dao Julie, Sursee
Dubach Amélie, Geuensee
Duntze Leo, Eich
Egli Patrick, Buchs
Ehrler Laura, Sursee
Estermann Lea, Rickenbach

Faden Alyssa, Sempach
Felber Gian, Sursee
Felder Thomas, Sempach Station
Fellmann Delia, Uffikon
Fiechter Jaelle, Kriens
Frank Timon, Sursee
Gasche Stefanie, Grosswangen
Geissler Nina, Neuenkirch
Getzmann Naima, Sursee
Graf Kisha, Roggliswil
Grob Eva Maria, Nebikon
Grob Patrizia, Nebikon
Gut Katja, Egolzwil
Haas Matthias, Kottwil
Harte Caroline, Geuensee
Harte Leon, Geuensee
Heinrich Véronique, Neuenkirch
Hodel Andreas, Oberkirch
Hummel Jan, Sempach
Jacquemaï Michelle, Sursee
Jasiqi Elvin, Sempach Station
Jenni Manuel, Sursee
Jost Andrin, Sursee
Jufer Tibo, Nottwil
Kaufmann David, Oberkirch
Kaufmann Jeremia, Egolzwil
Kessler Iwan, Geuensee
Kunz Raffael, Dagmersellen
Leisi Noah, Oberkirch
Limani Ylsa, Sempach
Lindemann Simon, Winikon
Lopes Carvalhais Xavier, Büron
Luterbach Dario, Sursee



Markaj Arber, Dagmersellen
 Milczarek Bianca, Beromünster
 Möstl Noah, Sursee
 Müller Florian, Mauensee
 Müller Gilles, Büron
 Nass Christiane, St. Erhard
 Palokaj Denis, Triengen
 Perey Mathieu, Buttisholz
 Pfenniger Fabio, Triengen
 Rauber Anne, Luzern
 Redzic Andreas, Buttisholz
 Reinbott Jan, Sursee
 Richter Julian, Knutwil
 Saldarriaga Mauricio, Nottwil
 Santos Morais Sabrina, Dagmersellen
 Schenck Noemi, Schenk
 Schubkegel Florian, Schlierbach
 Stäheli Elena, Sempach
 Süess Mara, Dagmersellen
 Tinner Joschka, Langnau b. Reiden

Tomic Dragoslav, Sursee
 Torshin Igor, Sempach
 Tripon Raul, Sursee
 Tschan Alisa, Oberkirch
 Tschopp Céline, Sursee
 Ulrich Jan, Triengen
 von Salis Darlina, Sempach
 Weber Julia, Sempach
 Widmer Anna, Nottwil
 Widmer Jan, Dagmersellen
 Willimann Louis, Oberkirch
 Wittlin Silvan, Reiden
 Wyss Nico, Schenk
 Zemp Lars, Nottwil
 Zurkirch Simona, Sempach



Die beste Matura 2020 hat David Kaufmann (links) abgelegt, mit einer Note von 5.50.
 Das zweitbeste Resultat (5.43) haben Darlina von Salis (unten links) und Nico Wyss (unten) erzielt.



Fachmittelschulabschluss 2020

Von den 43 Kandidatinnen und Kandidaten haben 42 die Prüfung bestanden.

Aeberli Louana, Schötz
Aerne Lea, Reiden
Akyildiz Derya, St. Urban
Albisser Selina, Geuensee
Bedin Giulia, Sarnen
Berset Alina, Geuensee
Bleuler Janic, Geuensee
Brunner Selina, Richenthal
Budmiger Ursula, Sursee
Durrer Gino, Wilen b. Sarnen
Durrer Pascale, Alpnachstad
Erni Carmen, Geuensee
Fellmann Simone, Altshofen
Greber Sharon, Sursee
Hafner Valentina, Alberswil
Heinisch Jana, Geuensee
Huwiler Svenja, Neuenkirch
Jost Alina, Eich
Jukic Lea, Zofingen
Kaufmann Rahel, Schötz
Kneubühler Chiara, Willisau
Kneubühler Katja, Reiden
Koch Sven, Wauwil
Kunz Gina, Gunzwil
Künzli Sarah, Willisau
Kurmman Myriam, Schötz
Lang Lorena, Gunzwil

Lutz Lena, Wikon
Pfister Tim, Dagmersellen
Popaj Bresilda, Schötz
Reber Melanie, Willisau
Rexhepi Larglinda, Triengen
Schenk Lisa, Oberkirch
Spengeler Simone, Sursee
Trenkle Sarah, Geuensee
Vöglin Raphael, Alpnach Dorf
von Matt Liliane, Oberkirch
Vonlanthen Nicole, Dagmersellen
Vujicic Luka, Sursee
Waller Noemi, Reiden
Wandeler Anina-Maria, Willisau
Zihlmann Selina, Dagmersellen

Das beste Resultat (Note 5.6) hat Sarah Künzli (links) erzielt. Ursula Budmiger (rechts) hat die beste Selbständige Arbeit verfasst.



Abschlüsse der Fachmatura 2020

Anfangs Januar haben 29 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Sursee die schriftlichen und mündlichen Fachmaturitätsprüfungen abgelegt. Nach einem intensiven einsemestrigen Kurs in Deutsch, Englisch oder Französisch, Mathematik, Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften haben alle Lernenden die Prüfungen erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren den Fachmaturandinnen und Fachmaturanden der Kantonsschule Sursee.

Anita Amrein, Rain
Lara Bitzi, Sempach
Vanessa Büchel, Sursee
Livia Bühler, Dagmersellen
Larisa Dedaj, Willisau
Ladina Dervishaj, Sempach
Tobias Emmenegger, Schenkon
Livia Hofer, Oberkirch
Leoni Jung, Zell
Lorena Kiener, Sursee
Angela Koch, Sursee
Lisa Kronenberg, Reiden
Rahel Kühne, Büron
Céline Küpfer, Grosswangen
Nina Leupi, Winikon
Sarina Meier, Hildisrieden
Benjamin Merturi, Sursee
Salome Meyer, Geiss
Svenja Moll, Reiden
Nelson Muff, Mauensee
Lisa Müller, Sursee

Maria Robledo Michel, Kerns
Sophia Schenker, Rickenbach
Rahel Sigrist, Winikon
Olivia Stocker, Beromünster
Manuela Vogel, Sursee
Benjamin von Kiparski, Oberkirch
Jill von Moos, Alpnach Dorf
Sibylle Wespi, Kottwil

Manuela Vogel (rechts) erhält den Preis des Lions Clubs Sursee für das beste Resultat (5.75). Das zweitbeste Resultat erzielte Sophia Schenker (links oben).



Schulkommission

Christoph Hess, Präsident
Othmar Dubach
Armin Gemperli
Timo Helfenstein
Raphaela Küng
Carlo Piani

Christoph Freihofer, Rektor (Einsitz mit beratender Stimme)
Moritz Fischlin, Lehrervertreter (Einsitz mit beratender Stimme)
Fredy Wiget (Protokoll)
Aldo Magno (Vertreter Bildungs- und Kulturdepartement)

Schul- und Geschäftsleitung

Christoph Freihofer, Rektor
Stefan Deeg, Prorektor Oberstufe
Felicitas Fanger, Prorektorin Untergymnasium
Markus Zihlmann, Leiter Fachmittelschule
Fredy Wiget, Leiter Zentrale Dienste

Schulleitungsforum

Vertretung Schulleitung:
Christoph Freihofer
Stefan Deeg
Markus Zihlmann
Vertretung Lehrerschaft:
Christian Stucki
Christoph Isenegger
Roger Motz

Schulinterne Schülerinnen- und Schülerberatung

Nicole Burkard, Leitung
Thomas Clemens
Dos Santos Laura
Franziska Scheidegger
Züger Markus

Studienberatung

Bettina Rämmer



Die Schulleitung von links:
Markus Zihlmann (Prorektor FMS), Felicitas Fanger (Prorektorin Unter- und Mittelstufe), Christoph Freihofer (Rektor und Prorektor Mittelstufe), Stefan Deeg (Prorektor Oberstufe), Fredy Wiget (Leiter Zentrale Dienste)



Schülerforum

Xavier Lopes (Präsidium/ VLSO Vertreter)
 Noemi Ragusa (Präsidium)
 Boglárka Baráth
 Carla Amrhyn (VLSO Vertreter)
 Evelina Hug

Nicola Haltiner
 Joël Frei
 Charlotte Schönauer
 Anja Nägeli
 Hilal Hamurtekin

Schulberatung für Berufsbildung und Gymnasien

Karin Hägler
 Sarah Jaeger

Sekretariat

Ruth Erni
 Gisela Lana-Hofstetter
 Susan Widmer-Picenoni

Technischer und administrativer Support

Stefan Nemitz

Support Naturwissenschaften

Ladina Saluz, Assistentin Biologie
 Manuela Graf, Assistentin Chemie

Hausdienste

Herbert Meier, Hauswart
 Silvia Di Giovanna-Kunz
 Maria Emmenegger
 Theres Fischer
 Rita Fölml-Huser
 Ruth Habegger
 Caroline Hagnbuchner (ab 1.2.2020)
 Ernst Kathriner
 Daisy Kurmann
 Luciana Marti (bis 31.1.2020)
 Margrit Muri
 Jeton Prela
 Liliane Rytz
 Marianne Steiger
 Bianca Willi

Bibliothek

Annegret Schönborn

Qualitätsbeauftragter

Stefan Deeg
 Steuerungsgruppe QSE

Koordination Q-Gruppen

Janine Küttel
 Alain Rutz

Schulinterne Weiterbildung

Stefan Deeg

Evaluationsbeauftragter

Tobias Gräff
 Arbeitsgruppe Evaluation

Webmasterin, Medienbeauftragte

Stanja Stalder-Bühler

Sonderwochenkoordination

Martin Steiger
 Markus Zihlmann
 Susan Widmer

ICT-Koordination

Markus Kneubühler
 Roger Motz
 Stefan Nemitz

Pressebeauftragter

David Lienert

Beauftragter Bilddokumente

Christian Siegenthaler

Erscheinungsbild, PR

Christoph Freihofer
Präsentation Publikationen

Info-Tag

Felicitas Fanger
Susan Widmer
Planung und Koordination

Redaktion Jahresbericht

Fabrizio Brentini
Stefan Deeg
Christoph Freihofer

Internes Informationsblatt

Tobias Gräff

Stundenplanung

Rolf Probst
Tobias Gräff
Daniel Ris
Martin Steiger

Vertretungsplanung

Tobias Gräff

**Koordination Maturaarbeiten,
FMS-Abschlussarbeiten**

Thomas Clemens
Rolf Probst

Kultur

Christoph Freihofer
Ruth Erni
Koordination Kulturprogramm

Musikkoordination

Mario Thürig
Koordination Schulmusik und Instrumental-
und Vokalunterricht

Mittagsaktivitäten

Felicitas Fanger, Koordination

Koordination Gesundheit

Felicitas Fanger
Wolfgang Käppeli

Projektteam Gymnasium mit Life Sciences

Thomas Clemens
Stefan Deeg
Christoph Freihofer
Patrick Studer



Zu Beginn des Schuljahres 2019/20 haben acht neue Lehrpersonen ihre Arbeit an unserer Schule aufgenommen

- Flavia Amico / Pädagogik und Psychologie
- Barbara Broder / Bildnerisches und Technisches Gestalten
- Richard Conrardy / Mathematik
- David Grüter / Mathematik
- Anna Kaufmann / Französisch
- Rahel Korthus / Deutsch
- Natalie Schmid / Bildnerisches Gestalten
- Florian Steiner / Mathematik, Wirtschaft und Recht

Folgende Mitarbeitende hat ihre Arbeit bei uns aufgenommen

- Caroline Hagnbuchner, Mitarbeitende Reinigung (ab 1.2.2020)

Für längere Stellvertretungen waren im Einsatz

- Judith Galliker / Musik
- Gian Kaczmarczyk / Turnen und Sport

Auf Ende des Schuljahres sind die folgenden Lehrpersonen in den Ruhestand getreten

- Robert Mössinger, Instrumentallehrer für Oboe und Blockflöte, nach 19 Jahren
- Rolf Probst, Mathematik, nach 39 Jahren
- Thomas Söder, Deutsch, nach 20 Jahren
- Jerzy Sromicki, Physik, nach 20 Jahren

Folgende Lehrpersonen haben die Schule am Ende des Schuljahres verlassen

- Christoph Freihofer, Rektor, nach 4 Jahren
- Angela Vivot, Mathematik, nach 4 Jahren

Auf Ende des Schuljahres hat die folgende Mitarbeiterin die Schule verlassen

- Luciana Marti, Reinigungsdienst, nach 3 Jahren (bis 31.1.2000)

Die Schulleitung dankt allen für ihre geleisteten Dienste zum Wohl unserer Lernenden und unserer Schule und wünscht ihnen im neuen Lebensabschnitt und Tätigkeitsfeld Gesundheit und Erfolg!

20 Lehrpersonen konnten im Jahre 2020 ein Dienstjubiläum an unserer Schule oder im Kanton feiern.

10 Dienstjahre

- Samuel Budmiger
- Maria C. Schmid
- Markus Zihlmann

20 Dienstjahre

- Susanne Hammer
- Shabir Hansraj
- Donatina Mauderli
- Thomas Söder
- Stanja Stalder
- Christian Stucki



30 Dienstjahre

- Mirjam Baumgartner
- Stefan Bucher
- Peter Egli
- Ruth Glanzmann
- Sue Hess
- Daniel Kreder
- Vlasta Salopek
- Johanna Schneider

- Herbert Schweizer
- Jürg Voney

40 Dienstjahre

- Benno Frank

Vielen Dank für die Ausdauer und Treue! Herzliche Gratulation!

Die Schulleitung

Barbara Broder

Von der KSS an die KSS - Es ist keine Rückkehr an die Kantonsschule Sursee, sondern ein Wechseln von der Kantonsschule Sargans hierher. Wenn auf den Aufgabenblättern diese Abkürzung nicht überall ersetzt werden muss, ist es sehr praktisch. Aber das war nicht der Grund, weshalb ich 130 km entfernt eine neue Stelle antrat. Wie so oft war es die Liebe. Als ursprüngliche Sarganserländerin habe ich nämlich an den schönen Sempachersee geheiratet, wo wir das Elternhaus meines Mannes übernommen haben. Unterdessen bin ich auch Mutter von zwei quirligen Söhnen (6 und 3 Jahre). Es ist für mich ein grosses Glück, nun so nah am Wohnort arbeiten zu können.

An der Kantonsschule Sursee fühlte ich mich schnell wohl. Es ist eine tolle Schule mit einem herzlichen Kollegium. Die grösste Herausforderung war mein Einstieg ins für mich neue Fach Technisches Gestalten. Umso mehr freue ich mich über die originellen Lampen, die in diesem Jahr entstanden sind. Mit viel Kreativität musste ich auch auf die Coronazeit reagieren. Diese Erfahrung ermöglichte durchaus auch Positives.

Es ist eine Chance, nach über 10 Jahren an der gleichen Schule, irgendwo anders neu zu starten und neue Sichtweisen zu bekommen. Natürlich muss man auch aufgeben. Ich habe in Sargans Bildnerisches Gestalten bzw. «Art & Design» auf Englisch unterrichtet. Reingerutscht in die Immersion bin ich aufgrund eines Sabbaticals in New York. Ich wollte einmal in einer Grossstadt leben und so hatte ich mich dazu entschlossen, für ein Schuljahr nach Amerika zu gehen. Dort habe ich an der «School of Visual



Arts» am Zertifikatslehrgang «Photo Global» teilgenommen. Es war eine geballte Ladung an Kunsteindrücken und eigenem kreativem Schaffen. Nach fast einem Jahr Manhattan spürte ich, dass ich mehr Pädagogin als Künstlerin bin. Mit dem Frachtschiff ging es in langsamer Fahrt über den Atlantik nach Hause, wo ich mich mit viel Elan wieder in den Lehrberuf stürzte. So freue ich mich nun auch auf das zweite Jahr an der KSSursee.

Rahel Korthus

Die Erinnerungen an die eigene Schulzeit an der Kantonsschule Sursee noch sehr präsent betrat ich letzten Sommer nach sechs Jahren Abwesenheit das Schulzimmer und erwartete gespannt die eintrudelnden Schülerinnen und Schüler.

An dieser Schule hatte ich 2013 die Matura erlangt. Anschliessend zog es mich nach Bern, wo ich mich in den folgenden Jahren mit Germanistik, Psychologie und



den Erziehungswissenschaften auseinandersetzte. Nach dem Bachelor und einem erlebnisreichen Zwischenjahr – in dem ich meine ersten Unterrichtserfahrungen in der Erwachsenenbildung sammelte und die Herbst- und Wintermonate weit weg im karibischen und südafrikanischen Sommer verbrachte – setzte ich mein Studium fort und durfte mit ersten Stellvertretungen die Kanti aus der Lehrerinnenperspektive kennenlernen. Diese Erfahrungen bestärkten mich in meinem Vorhaben, die pädagogische Ausbildung in Angriff zu nehmen.

Umso mehr freute ich mich im letzten Jahr über die Anstellung an der Kantonsschule Sursee. Drei lebendige, fröhliche Klassen machten mir den Einstieg leicht, daneben hielt mich der Abschluss des Studiums auf Trab. Zeitgleich zum Betreuen der ersten Maturaarbeiten, schrieb ich die letzten Sätze meiner Masterarbeit. Nach dieser Hürde folgte sogleich eine mehrwöchige Intensiv-Weiterbildung in Sachen Online-Unterricht. Umso glücklicher war ich, als ich die Klassen wieder im realen Schulzimmer begrüßen durfte! Dies zeigte mir deutlich, dass meine Berufsentscheidung die richtige gewesen war. Und dass daneben die Zeit auch mal fürs Biken, Wandern und den einen oder anderen Campingausflug reicht, freut mich umso mehr. Genauso geniesse ich zwischendurch den Feierabend in der Bundesstadt Bern, sei es in der schönen Altstadt, an der Aare oder in der Gelateria di Berna.

Nun freue ich mich nach einem erlebnisreichen, ersten Schuljahr auf ein weiteres spannendes Jahr, in dem ich neben dem Deutschunterricht auch gespannt auf das neue Linguistik-Fach ISV blicke.

Nathalie Schmid

Bereits als Schülerin an der Kantonsschule Willisau hatte mich die Gestaltung von Dingen vollkommen in ihren Bann gezogen. Während dem nachfolgenden Studium an der Zürcher Hochschule der Künste und der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (DE) erhielt vor allem das dreidimensionale, mehrheitlich keramische Arbeiten meine volle Aufmerksamkeit. Im Masterstudium an der Hochschule Luzern – Kunst & Design wurde mir klar, dass ich stets im Austausch mit anderen sein möchte



und durch die Vermittlung von Kunst und Design vollends aufblühe. Das eigene gestalterische Schaffen reichte nicht mehr aus und die gestalterischen Ideen anderer interessierten mich fast mehr als meine eigenen. Dennoch ist das eigene keramische Schaffen geblieben. In einem Gemeinschaftsatelier in Luzern verwirklichte ich eigene Ideen, suche neue Formen für Gefässe und experimentiere mit dem Material Ton. Neben der gestalterischen Suche nach der perfekten Form, fasziniert mich auch die Suche nach der richtigen Route am Felsen. Sportklettern und Bouldern zählen genauso wie das Snowboarden und Rennradfahren zu meinen liebsten Beschäftigungen, wenn mir die Töpferscheibe zum Hals raushängt. Gleichzeitig ist die Leidenschaft fürs Bekochen von Gästen stets präsent. Am besten mit so vielen Freunden, dass kein Platz am Tisch mehr frei bleibt, die Lautstärke einer Unterrichtspause gleicht und die gute Laune bis in die hinterste Ecke spürbar ist.

Richard Conrardy

Richard Conrardy backt gerne und kaschiert die Ernsthaftigkeit des Alltags durch gelegentliche Hanswurstigkeit. Für ihn steht Effizienz vor Effektivität. Er besitzt vierzehn Paar identische Socken. Das Leben ist zu kurz, um an jedem Morgen entscheiden zu müssen, mit welcher Farbe die Knöchel in den Tag starten. Die Erhebung eines geeigneten Datensets zum Trainieren einer KI, um Sockentupel zu matchen, ist noch in der Inzeptionsphase. Wer sich für den Lebenslauf interessiert, kann sich unter kssur.ch/cv informieren.

Florian Steiner

Fächer: Wirtschaft & Recht, Life Science und Mathematik
Ausbildung: Gymnasiallehrer für Wirtschaft & Recht
Master in Applied Economic Analysis
Sekundarlehrer (Mathematik, Geschichte, Englisch, Religion/Ethik)
Interessen: Bewegung in den Bergen, Küche, Garten und Geselligkeit
Familie: Verheiratet, Söhne 2- und 4-jährig
Jahreshighlights: Standortgespräche in der Funktion als Klassenlehrer, Engagierte Schülerinnen und Schüler, Elternarbeit, Lunchgames mit Lehrerkollegen, W&R-Dossiers...

...im zweiten Semester liess ich die Lernenden des Grundlagenfachs zu den behandelten betriebswirtschaftlichen Themen ein Dossier erstellen. Dabei mussten sie den Unterrichtsinhalt, den wir teilweise auch per Fernunterricht erarbeitet hatten, auf ein ihnen bekanntes Unternehmen übertragen. Diese Arbeit habe ich aufgrund des Fernunterrichts ausgebaut, die Lernenden mussten relativ selbstständig daran arbeiten und einen wechselseitigen Transfer von Theorie und Praxis vollbringen. Wir versuchten die digitalen Möglichkeiten zu nutzen, um die Qualität der Arbeiten durch gegenseitiges Kommentieren zu erhöhen. Während ich bei der Bewertung einen sehr interessanten Einblick in die vielfältige Wirtschaftsstruktur der Region Sursee erlangt habe, haben die Lernenden diesen Auftrag gleichzeitig grossmehrheitlich als lernreich begrüsst, viele haben sich enorm engagiert.

Bei allen Widrigkeiten, die diese ausserordentliche Lage und der damit verbundene Fernunterricht mit sich



brachte, sehe die neu erlangten digitalen Fähigkeiten von Lernenden und Lehrpersonen als grosses Potential für die Zukunft. Ich war beeindruckt, wie gut dies alles in der Regel funktioniert hat. Da fühle ich mich privilegiert mit Lernenden zu arbeiten, die über eine vergleichsweise gute Infrastruktur verfügen und zu einer hohen Selbstorganisation fähig sind.



Lehrerinnen und Lehrer zu instruieren, so gelang es mit der Unterstützung aller doch auf beeindruckende Weise, den Schulbetrieb auf Fernunterricht umzustellen. Dem Rektor war es dabei persönlich sehr wichtig, dass alle Lernenden in der schwierigen Phase des weitgehend selbstständigen Arbeitens zu Hause die Gelegenheit hatten, dem Lerntempo zu folgen. Selbstverständlich durfte der Rektor bei der Organisation des Fernunterrichts auf jede Menge Unterstützung zählen. Aber die Schulführung war in diesem Moment doch sehr gefordert, und Christoph Freihofer hat mit Bravour diese in der Kanti-Geschichte einmalige Krise gemanagt.

Seine persönlichen Qualitäten halfen ihm in dieser schwierigen Zeit: Eine offene Türe und ein offenes Ohr für alle Mitarbeitenden waren ihm stets wichtig, gut zuhören also und überlegt entscheiden. Sein pädagogisches Gespür sowie durchdachte Planung und Genauigkeit in den Details halfen angesichts von Unsicherheit und drohendem Chaos. Gefragt war ein Schulleiter, der trotz der sich fast täglich ändernden Voraussetzungen einen maximalen, effizienten – aber vor allem auch sicheren – Schulbetrieb organisieren konnte. Mit grossem Einsatz hat er dies gemeistert.

Christoph Freihofer hat nun, seinem inneren Kompass vertrauend, entschieden, einer Berufung in den Kanton Zug zu folgen und dort das Amt für Mittelschulen und Pädagogische Hochschule (AMH) zu übernehmen. Was für ihn ein Start auf einer neuen Route zu kommenden, komplexen Aufgaben ist, die ihn gleichermassen als Schulleiter wie als Politiker fordern, bedeutet für die Schulgemeinschaft der Kanti Sursee leider, dass sich

unsere gemeinsamen Wege hier trennen. Die vereinbarten Fernziele, die abgesteckten Meilensteine und der Wegproviand sind zwar noch vorhanden, bedürfen nun aber eines neuen Expeditionsleiters. Für die kommenden Herausforderungen und Aufgaben wünschen wir Christoph Freihofer alles Gute, viel Gelassenheit und Führungsgeschick!

Stefan Deeg

Verabschiedung von Rolf Probst

Im Verzeichnis der Lehrkräfte der Kantonsschule Sursee wird 2020/2021 leider ein Name fehlen: Rolf Probst, dipl. math. ETH

1980, also vor 40 Jahren (!) hat es den mathematisch-technisch-naturwissenschaftlich hochbegabten Jungspund Rolf Probst von der Ostschweiz in das Innere der Schweiz gezogen. Nach einem kurzen Abstecher nach Zug, wo er an der Kantonsschule Zug die Stellvertretung eines dazumal noch mit speziell gekennzeichneten Sitzen im Lehrerzimmer geadelten «Hauptlehrers der Mathematik» übernehmen durfte, ist er dem Ruf der Kantonsschule Sursee, genauer des damaligen Rektors Dr. Joseph Schürmann gefolgt, und hat an derselbigen Schule seine Tätigkeit als Mathematik- und Physiklehrer aufgenommen. Nun, einfach nur festzuhalten, wie das in vielen Fällen als Würdigung am Platz ist, dass Rolf Probst diese Schule in den letzten 40 Jahren mitgeprägt hat, ist aber in seinem Falle eine gewaltige Untertreibung.

Es gibt Lehrpersonen, denen geht das Unterrichten leicht von der Hand, sie verstehen sich gut mit ihren Schülerinnen und Schülern und können sowohl fachlich wie auch menschlich Einiges bewirken. Dann kennen wir Lehrpersonen, die in Projekt- und Arbeitsgruppen innerhalb und ausserhalb der Schule eine hohe Wirksamkeit entfalten und zum Aufbau des ganzen Bildungsapparates Wesentliches beisteuern. Wieder andere Lehrpersonen haben ein Händchen für effiziente organisatorische Strukturen, sind in der Lage, Abläufe zur hohen Zufriedenheit aller Beteiligten zu organisieren und zu steuern. Eine weitere Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern sind in der Lage, durch ihre Persönlichkeit und ihr Fachwissen Kolleginnen

und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenn's mal nicht so rund läuft, Ratschläge zu erteilen, die nicht als Schläge, sondern als nützliche Hilfestellung Anklang finden.

Ganz wenige – und dazu darf man Rolf ohne Wenn und Aber zählen – vereinigen ohne Abstriche all diese Eigenschaften. Dies durfte ich und viele meiner Kolleginnen und Kollegen erfahren und in hohem Masse davon profitieren.

Als einer der ersten war Rolf in den 80er-Jahren Präsident des neu gegründeten Lehrervereins der Kantonsschule Sursee. Es ging um Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht. Die damals progressive und eher junge Lehrerschaft hatte ein grosses Bedürfnis, die Abläufe innerhalb der Schule mitzugestalten, neue Lernformen auszuprobieren und als Lehrkörper eine Stimme zu haben, sich Gehör zu verschaffen. Ebenso war ein grosses Bedürfnis nach Geselligkeit und ausserschulischen Anlässen vorhanden. Hier galt es, Diskussionen zu leiten, den Diskurs mit der Obrigkeit aufzunehmen und Anlässe ins Leben zu rufen und zu organisieren. Das war für Rolf kein Problem. Er setzte hier seinen scharfen Verstand ein, und mit seinem Organisationstalent hat er sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt und war da, wenn es nötig war, auch bei stürmischen Wetterverhältnissen und unvermeidbaren Querelen.

Ende der 80er-Jahre begann die Informatik so langsam mit ihrem Einzug ins schulische Dasein. Rolf Probst und der ehemalige Physiklehrer Otto Steiger haben sich der Sache angenommen. Nach einem erfolgreich absolvierten Weiterbildungskurs in Hardware- und





Softwareinformatik waren beide federführend beteiligt bei der Aufrüstung der Schule mit den Personalcomputern der ersten Generation. Danach mussten im Laufe der 90er-Jahre ständig neue Modelle evaluiert und angeschafft werden. Die Schnellebigkeit in diesem Metier ist ja hinlänglich bekannt. Das Knowhow, das sich Rolf Probst

hier angeeignet hat, war Gold wert. Für ihn war es selbstverständlich, dies in den Dienst der Schule zu stellen, auch als es um die Einrichtung des ersten Netzwerks ging, haben Rolf und Otto nicht gezögert und hier Hand angelegt und ein voll funktionierendes Netz aufgebaut, etwas, was heute verschiedenste professionelle Anbieter für viel Geld

nicht unbedingt zu leisten in der Lage sind. Parallel dazu haben natürlich auch die Schülerinnen und Schüler im Informatikunterricht profitiert. Auf dem Programm von Rolf Probst stand das Zusammenbauen eines Computers. Wenn man einen Blick in das Informatikzimmer werfen durfte, so sah man motivierte und konzentriert arbeitende Schülerinnen und Schüler; Werkstattunterricht im wahren Wortsinn!

Profitieren aber durften auch die Kolleginnen und Kollegen, die kompetent beraten wurden beim Kauf eines Computers für den eigenen Gebrauch, und so manch ein Kollege war mehr als dankbar, dass er eine Anlaufstelle hatte, wenn er nicht mehr weiterwusste mit seinem verflixten Gerät zuhause, das wieder einmal abgestürzt war. Viele Bereiche des schulischen Arbeitens wurden nach und nach von dieser «neuen» Technologie infiltriert, auch die Gestaltung des Wochenstundenplanes, was für eine Schule dieser Grösse ja bekanntlich kein Zuckerschlecken ist. Der ehemalige Prorektor der Oberstufe, Dr. Hans Urech, der bis dato verantwortlich war für die Erstellung der Stundenpläne, war bald einmal froh um die Hilfe der jüngeren Kollegen Rolf Probst und Otto Steiger, die in der Lage waren, die zur Verfügung stehende komplizierte Stundenplansoftware zu verstehen und einzusetzen, und damit mit der Tradition der guten Stundenpläne weiterzufahren. Nur am Rande erwähnt sei die Tatsache, dass teilweise Nachtschicht angesagt war, damit diese auch rechtzeitig erstellt werden konnten, um insbesondere denjenigen Kolleginnen und Kollegen Luft zu verschaffen, die auch noch an anderen Schulen unterrichteten.

Als dann Otto Steiger in den Ruhestand wechselte, hat Rolf

Probst die Stundenpläne alleine erstellt. Er hat sich im Laufe der Jahre zu einem Experten in Stundenplangestaltung ausgebildet und die immer besseren Möglichkeiten neuerer Software studiert, hat Kongresse im Ausland besucht, um sich auf dem neusten Stand zu halten und hat seine Kolleginnen und Kollegen jedes Jahr mit hervorragenden (böse Zungen behaupten sogar, viel zu guten) Wochenstundenplänen beglückt.

Als der Geschichts- und Philosophielehrer Dr. Peter Inauen seinen wohlverdienten Ruhestand antrat, wurde die Organisation der Maturaarbeiten vakant. Der damalige Rektor Michel Hubli ist an Rolf herantreten, dieser hat nicht lange gezögert, und auch diese Arbeit übernommen. In seiner unerreichbaren effizienten Art hat er den ganzen organisatorischen Ablauf digitalisiert und ein Laufblatt in Form einer Excel-Tabelle entworfen, mittels derer die Betreuer durch sämtliche Stationen einer solchen Arbeit geführt werden und damit keine wertvolle Zeit mit umfangreichen administrativen Arbeiten vergeuden müssen, sondern sich voll der inhaltlichen Betreuung widmen können.

Als sich zu Beginn des neuen Jahrtausends langsam abzuzeichnen begann, dass das Bedürfnis alte Sprachen zu lernen bei den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten abnimmt, und parallel dazu die sogenannten MINT-Fächer an Bedeutung gewinnen werden, haben Rolf Probst und Otto Steiger ein neues Fach ins Leben gerufen, «Naturwissenschaften und Technik» oder kurz «NT» genannt. Zuerst lanciert als Schienenfach für die Zweitklässler, die wählen durften zwischen NT und Latein, hat sich das neue Unterrichtsfach in Konkurrenz

zum Latein immer mehr durchgesetzt, und nach der letzten Lehrplanrevision für die Unterstufe am Gymnasium ist es nun für alle Zweitklässler eingeführt worden. Rolf war federführend bei der Entwicklung des neuen Faches, welches im Schuljahr 2005/2006 erstmalig an der Kanti Sursee eingeführt und anschliessend dann von anderen Kantonsschulen im Kanton Luzern übernommen wurde. Dass dies kein gewöhnliches Fach ist, zeigen die vielen einzigartigen Unterrichtsprojekte. Da werden Vermessungsübungen vom hohen Siloturm der benachbarten Granol AG gemacht, auf dem Vorplatz der Kanti eine grosse Da-Vinci-Brücke gebaut, mit Einsatz von Wärmebildkameras die Energieeffizienz von Hausfassaden und Fenstern getestet oder eine raumfüllende Kettenreaktionsmaschine ausprobiert. Dies sind nur einige wenige Beispiele des Ideenreichtums von Rolf Probst. Berühmt-berüchtigt war auch das Experiment zur Bestimmung der Erdbeschleunigung: Man lasse einen Ball von der Mensa im 3. Stock in den Lichthof fallen und messe dann die Zeit. Besonders genau wird die Messung, wenn Golfbälle verwendet werden. Diese machen das Experiment zudem viel spannender, da die Flugbahn nach dem Aufprall auf dem Boden stets Überraschungen bietet. Ein defekter Lampenschirm und einige erschrockene Schülergesichter waren das Ergebnis und dies natürlich alles zum Wohle der Wissenschaft.

Selbstverständlich war Rolf Probst auch Mitglied von unzähligen Arbeits- und Projektgruppen. Dies kann nicht verwundern, denn seine Fähigkeiten, etwas auf die Beine zu stellen, waren natürlich bekannt. Damit war er immer zuoberst auf den Listen derjenigen, die nach Mitgliedern für Arbeits- und Projektgruppen Ausschau halten muss-

ten. Und zum Glück dieser Späher gehörte dann oft die Tatsache, dass Rolf eines nicht so gut beherrschte, er konnte schlecht «Nein» sagen. Wer dann mit Rolf zusammenarbeiten durfte, konnte die Erfahrung machen, was effizientes Arbeiten heisst. «Sei mir nicht böse, ich habe es schon gemacht» war wohl einer der Sätze, die Rolf während der Arbeit am Stundenplan am häufigsten gesagt hat. Rolf erledigte seine Aufträge nach Möglichkeit auf der Stelle, am liebsten bereits vor ihrer Bekanntgabe. Man erinnere sich an seine legendären – eigentlich bereits vor den Sitzungen geschriebenen – Protokolle, die kurz nach deren Ende (noch vor dem wohlverdienten Bier) bereits im Emailaccount erschienen. Wer übrigens einmal einen Blick auf Rolfs Emailaccount werfen konnte, musste beschämend feststellen, dass alle Mails stets abgearbeitet waren, d.h. der Account war sozusagen immer «leer». Probleme mit zu wenig Speicherplatz kannte Rolf diesbezüglich nicht!

“Mens sana in corpore sano.” Dieser lateinischen Redewendung konnte Rolf sicher uneingeschränkt zustimmen. Im Zusammenhang mit der Schule pflegte er jedoch (frei nach Feuchtersleben, Zur Diätetik der Seele, 1838) eine abgewandelte Form dieses Lebensmottos zu pflegen: “In einem aufgeräumten Zimmer ist auch die Seele aufgeräumt.” Wer das Zimmer 143 mit Rolf teilen durfte, hatte sich im eigenen Interesse (freiwillig) diesem Grundsatz anzupassen.

Dieser selbstverständlich bei Weitem nicht vollständige Rückblick auf die Arbeits- und Wirkungsfelder von Rolf gewinnt aber noch an Bedeutung durch die Tatsache, dass Rolf auch ein begnadeter Lehrer ist, ein Pädagoge

im wirklichen Sinne, einer der es versteht, seine Zöglinge für ein Thema zu begeistern, den Unterricht unterhaltsam zu gestalten, sicher zu stellen, dass die ihm anvertrauten Schülerinnen und Schüler etwas profitieren vom Unterricht, dass sie etwas lernen. Rolf Probst ist ein Pädagoge der alten Schule, einer der aus seinem eigenen Fundus schöpfen kann und damit einer, der nicht ausweichen muss auf irgendwelche Hilfsprogramme, zusammengestellt von Menschen, die das Unterrichten eher als theoretische Wissenschaft begreifen.

Nein, so läuft das nicht bei Rolf. Da ist die Mathematik, eine der interessantesten und schönsten Wissenschaften der Welt, da sind die Naturwissenschaften und da ist die Technik. Rolf beschäftigt sich aus purem Interesse lebenslanglich mit diesen Themenbereichen, sei es durch das Studium von Fachzeitschriften, wie dem «Spektrum der Wissenschaften» oder den Wissenschaftsteilen der Tageszeitungen oder mittels Fachbücher. Auf der anderen Seite sind die Kids, die jungen Menschen, die es verdienen, dass all diese Inhalte auf eine spannende





und bleibende Art vermittelt werden, mit exzellenter Vorbereitung, mit viel Humor, mit Verständnis auf der einen Seite und der nötigen Provokation auf der anderen Seite, mit Hilfestellung, wo sie am Platz ist und mit der nötigen Unnachgiebigkeit, wo dies erforderlich ist.

Rolf Probst versteht es meisterhaft, die teilweise etwas trockene Theorie mit Geschichten aus seinem Leben zu würzen. Er bringt sich ein, verknüpft den Unterricht mit

Erlebnisberichten, macht denselben für die Schülerinnen und Schüler selber zu einem Erlebnis. Zum Beispiel beim Thema «Fliegen» kann er aufwarten mit einer spektakulären Reise im Kleinflugzeug in Südamerika, oder wenn es um das Verständnis von «Fortbewegung» geht, sind Erzählungen zu seinen abenteuerlichen Tauchgängen im Meer interessanter als nur die Formel $s = v \cdot t$. Es gibt kaum ein Thema, zu welchem er nicht irgendeine spannende Anekdote kennen würde, dabei lässt er

aber nie das Wesentliche ausser Acht, dass die ihm anvertrauten Zöglinge etwas lernen, dass diese arbeiten und natürlich diejenigen Regeln befolgen, die für eine funktionierende Gemeinschaft nötig sind. Frei nach dem ehemaligen russischen Präsidenten Michail Gorbatschow gilt zum Beispiel bei Rolf die Regel: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben» in dem Sinne, dass die Zuspätgekommene vom Unterricht ausgeschlossen war, oder eine verspätete Abgabe der Maturaarbeit mit einer Note Abzug pro Stunde quittiert wird. Der Erfolg gab ihm recht und seine Regeln wurden ohne Widerspruch akzeptiert. Selbstverständlich geht ein guter Pädagoge mit gutem Beispiel voran, deshalb hätte ein zu spätes Erscheinen seinerseits ein von ihm bezahltes Mittagessen für die ganze Klasse zur Folge gehabt, was vielleicht manchem nicht informierten Kollegen die Antwort liefert, weshalb Rolf manchmal mit sehr schnellem Schritte Richtung Unterrichtszimmer lief.

Wer Rolf kennt, ist beeindruckt von seinem breiten Wissen und seinen Fähigkeiten, dieses Wissen auf die jeweilige Klassenstufe runter zu brechen und den Lernenden so zu erklären, dass es verständlich wird. Die von ihm selbst erstellten Unterrichtsunterlagen finden sich mittlerweile nicht nur bei seinen Schülerinnen und Schülern, sondern auch in den Vorbereitungsunterlagen einiger seiner jungen Fachkolleginnen und Kollegen, die dankbar sind, von seinen Erfahrungen zu profitieren.

Rolf ist nicht nur ein ausgezeichnete Fachlehrer, sondern führte immer auch eine Klasse als Klassenlehrer. Dies beinhaltete Elternabende und Elterngespräche. Auch in dieser Hinsicht konnte Rolf in vielen Fällen beruhigend auf

teilweise ängstlich beunruhigte oder aufgebracht Mütter und Väter einwirken. Manchmal war ein entschlossenes und klares Signal nötig, zum Schutze der Tochter oder des Sohnes, dazu war Rolf ebenso in der Lage wie auch in den Fällen, in denen der Elternschaft aufgezeigt werden musste, dass ein zu starkes Laissez-faire nicht nur positive Konsequenzen hat. Für die Gestaltung der Elternabende hat er selbstverständlich die Klasse miteingespannt, und auch diese Anlässe sind natürlich mit dem nötigen Humor über die Bühne gegangen. Bei einem dieser Elternabende waren die vorgängig eingeholten Rückmeldungen zum Thema «Was gefällt mir an der Kanti» auf die Leinwand projiziert. Einem Schüler dieser Klasse war es ein besonderes Anliegen, aufzuschreiben, dass ihm das Essen in der Mensa sehr gut schmecke, was Rolf zur Bemerkung gegenüber der anwesenden Mutter animierte, dass es ihn schon wunder nehmen würde, wie bei ihr zuhause gekocht werde. Die Mutter musste schmunzeln, Rolf wurde aber meines Wissens nie zu einem Nachtessen eingeladen.

Nun denn, vieles bleibt natürlich unerwähnt und trotzdem müssen wir Rolf ziehen lassen, eine kreative, humorvolle, tatkräftige und eigenständige Persönlichkeit mit einem grossen Rucksack an Fachwissen. Er verlässt diese Bühne, seine Spuren werden sicherlich noch lange sichtbar bleiben. Uns Zurückbleibenden bleibt die Herkulesaufgabe, die hinterlassene Lücke zu füllen. Wir wünschen Rolf ein weiterhin erfülltes Leben, vielleicht in etwas ruhigeren Gewässern, obwohl das eventuell von dir, Rolf gar nicht angestrebt wird.

Marcel Gühr

Verabschiedung von Angela Vivot

Es sind gerade einmal vier Jahre her, seit Angela Vivot an der Kantonsschule Sursee ihren ersten Arbeitstag hatte. Umso bemerkenswerter sind die vielfältigen Spuren, welche ihr Wirken an unserer Schule hinterlassen hat.

Als erfahrene Mathematik- und Biologielehrerin brachte Angela die idealen Voraussetzungen für das neue, interdisziplinäre Fach Life Sciences mit und hat diese besondere Aufgabe von Anfang an mit ihrer ausserordentlich flexiblen und engagierten Art perfekt ausgefüllt.

Sie bewegte sich in anspruchsvollen Unterrichtsettings jeweils mühelos, mit viel Klarheit und Humor. Im Team war sie einerseits stark im Anreissen von neuen Projekten und Projektideen. Andererseits unterstützte sie Ideen des Teampartners tatkräftig und brachte stets ihre eigene Energie und bereichernde, kritische Sichtweise mit in Projekte ein.

Die ganze Fachschaft möchte dir für deinen Einsatz, welchen du auch als Vorstand geleistet hast, danken!

Angela ist ein Teamplayer im besten Sinn und bildete mit K. Mez und W. Käppeli über Jahre erfolgreiche Life Sciences-Lehrerteams. Jeder hatte mit seiner ganz eigenen Art seinen Raum. Die Zusammenarbeit war von gegenseitigem Vertrauen geprägt, was sich unter anderem darin zeigte, dass fachliche Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten zur Veranschaulichung des wissenschaftlichen Diskurses offen vor der Klasse geführt werden konnten.

Angelas Kreativität und Offenheit gegenüber innovativen Unterrichtsideen zeigte sich auch in ihrem Mathematikunterricht. So gestalteten ihre Schülerinnen

und Schüler zum Thema „Funktionen“ selbst erfundene Spiele, statt einfach bloss Funktionstypen auswendig zu lernen, und sie ermöglichte ihren Klassen regelmässig ganz besondere Einblicke in die Welt der Mathematik in Workshops an Uni und ETH.

Als Klassenlehrerin ist es ihr sogar gelungen, ihre Klasse zum Mitmachen am grossen Mathematikwettbewerb „go-Math“ der ETH zu begeistern – und nicht nur das: Das grossartige Projekt wurde an der ETH im Rahmen einer Ausstellung prompt mit dem hervorragenden 2. Platz prämiert!

Liebe Angela, wir schätzten die Zusammenarbeit mit dir sehr, persönlich, aber auch fachlich. Wir bedauern deinen Weggang von der Kanti Sursee und wünschen dir an deinem neuen Wirkungsort am Kollegi Schwyz, ganz in der Nähe deines Wohnortes, viel Freude und Zufriedenheit.

Daniel Ris und Wolfgang Käppeli

Sonderlinge der Moderne: Thomas Söders Analysen

Mit Begeisterung hörte man Dr. Thomas Söders Stimme, wenn wir uns in den Korridoren während den Pausen trafen und er über seinen Lieblingsschriftsteller Patrick Süskind und seine Analysen besonderer literarischer Gestalten sprach.

Das Leben des verstörten Jonathan Noel in der Erzählung «Die Taube» zum Beispiel stellt existenzielle Fragen, ist Ausdruck eines modernen Zeitgefühls: «Als ihm die Sache mit der Taube widerfuhr, die seine Existenz von einem Tag zum andern aus den Angeln hob, war Jonathan Noel schon über fünfzig Jahre alt, blickte auf eine wohl zwanzigjährige Zeitspanne von vollkommener Ereignislosigkeit zurück und hätte niemals mehr damit gerechnet, dass ihm überhaupt noch irgend etwas anderes Wesentliches würde widerfahren können als dereinst der Tod.» Diese Ereignislosigkeit spiegelt sich in einem gerahmten Bild wider, das im Zimmer unseres Kollegen hing: Vor einem mit Gold gerahmten schwarzen Bild stehen drei Männer, in dessen Betrachtung versunken.

«Was ist Interpretation?» Dieser Frage stellte sich unsere Fachschaft wiederholt. Die Antwort kann nicht in ein paar Sätzen gegeben werden, wenn sie nicht platt sein will. Reflexion und Interpretation mit hermeneutischen Ansätzen, eine grosse Belesenheit klassischer Literatur wie zum Beispiel Franz Kafka, Robert Musil, Thomas Mann, um nur einige wenige bekannte Autoren zu nennen, beschäftigten den leidenschaftlichen Germanisten Söder besonders.

In «Sonderbare Gefährten» veröffentlichte er lesenswerte Analysen über diverse Werke Süskinds. Sie thematisieren das moderne Zeitgefühl der Einsamen, handeln von Aussenseitern: Sie entfernen sich bewusst von ihren

Mitmenschen und von der Welt und sind geprägt durch eine eigentümliche Lebensweise, die fern jedes normativen Verständnisses liegt. (Thomas Söder: Patrick Süskind «Der Kontrabass», Form und Analyse, in: Kleine Reihe 7, Wissenschaftlicher Verlag)

Auch Jakob Michael Reinhold Lenz faszinierte Söder, die Figur des Hofmeisters insbesondere. Thomas Söder ist ein Lehrer («Hofmeister»), der die Gymnasiasten und Gymnasiastinnen begeistern konnte – mit seinem unglaublich vielseitigen Wissen, seiner poetischen und doch klaren Rhetorik. Er ging grammatikalischen, literaturgeschichtlichen, philosophischen und allgemein-menschlichen Themen auf den Grund.

1991 im Rahmen einer Stellvertretung zum ersten Mal an der Kantonsschule tätig, half er seither mit seinem trockenen, norddeutschen Humor mit, Literatur auf hohem Niveau zu vermitteln, Erörterungen kritisch zu beurteilen, Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Denken zu erziehen. Mit der Pensionierung fällt nun für ihn das Unterrichten am Gymnasium weg – und so öffnen sich neue Tätigkeitsfelder für einen begeisterten Literaten!

Ursula Bründler Stadler

Verabschiedung von Jerzy (Jurek) Sromicki

«Die Zusammenarbeit mit guten Schülern ist mir viel lieber als die mit schlechten Doktoranden!» Eine Bemerkung, die man von Jerzy Sromicki bei passender Gelegenheit immer einmal wieder zu hören bekommt. Eine Bemerkung aber auch, die einiges über ihren Urheber auszusagen vermag: So verrät sie beispielsweise, dass Jerzy als ehemaliger Privatdozent einer renommierten Hochschule und als Leiter von Grundlagenexperimenten einer grossen Forschungsanstalt auf höchstem wissenschaftlichen Niveau unterrichten und forschen kann, gleichzeitig aber auch in der Lage ist, sein immenses physikalisches Wissen und seine grosse Erfahrung auf gymnasiale Stufe herunterzubrechen. Seine Bemerkung macht zudem deutlich, dass es für Jerzy immer auch die Menschen sind, die grosse Bedeutung haben und dass die Freude an der Physik und ihrer Vermittlung letztlich für ihn im Vordergrund stehen.

Die wissenschaftliche und berufliche Karriere von Jerzy in ein paar wenigen Worten zusammenzufassen, wäre kaum möglich. Und das gilt auch für seine Leistungen für unsere Schule im Allgemeinen und für die Fachschaft Physik im Besonderen. Trotzdem wollen die folgenden Zeilen ein Versuch sein, den Respekt und die Bewunderung, die wir ihm als Fachlehrerkollegen und Physiker entgegenbringen, aber auch unsere persönliche Verbundenheit zumindest in Ansätzen zum Ausdruck zu bringen. Wir, seine Kollegen und Freunde, haben Jerzy immer «Jurek» genannt, und so soll es auch im folgenden Text geschehen.

Geboren wurde Jurek 1953 in Stettin (Polen). Seine gesamte Kindheit und Jugend verbrachte er jedoch in der Universitätsstadt Krakau. Von 1972 bis 1977 studierte er dann auch Physik an der Jagiellonen-Universität in



Krakau, wo er nach Abschluss seines Studiums noch für zwei weitere Jahre als wissenschaftlicher Assistent im Gebiet der Kernphysik tätig war. Von 1979 bis 1983 kam Jurek dann für seine Doktorarbeit in die Schweiz. Im Labor für Kernphysik an der ETH Zürich promovierte er 1983 mit einer Arbeit über «Experimente und Theorie von Kernreaktionen». Danach ging es für 3 Jahre in die USA. Von 1983 bis 1987 war Jurek als Research Associate an der University of Wisconsin (USA) tätig. Danach – mittler-

weile hatte er eine Familie gegründet – zog es ihn wieder zurück in die Schweiz. An der ETH Zürich arbeitete Jurek zunächst als Postdoc, wurde später Gruppenleiter am Institut für Mittelenergiephysik und habilitierte dann 1994 mit der Schrift «Search for Time Reversal Violation with Nuclei and Particles». Von 1994 bis 2001 war er am Institut für Teilchenphysik der ETH Zürich Privatdozent. Seine Hauptverantwortung während dieser Zeit war die Leitung von verschiedenen Experimenten am Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Villigen (CH) und die damit verbundene Betreuung der Doktorarbeiten. 2001 orientierte sich Jurek



nochmals neu und wechselte als Fachlehrer für Physik an die Kantonsschule Sursee. Dort bekleidete er u.a. das Amt des Schulfachschaffsvorstands (2002-2015) sowie das des kantonalen Fachschaffspräsidenten (2005-2009). Trotz verschiedener anderer Engagements - wie beispielsweise einem Mandat als Dozent für Mathematik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur - blieb Jurek bis zu seiner Pensionierung in diesem Sommer der Kantonsschule Sursee erhalten.

Jureks Forschungstätigkeit konzentrierte sich hauptsächlich auf die Suche nach Symmetrien. Jeder kontinuierlichen Symmetrie lässt sich gemäss einer physikalischen Theorie auch eine Erhaltungsgrösse zuordnen. Diese in der Natur bestehende enge Verknüpfung zwischen den Erhaltungssätzen und den Symmetrien gehört - nebenbei bemerkt - zu den wohl schönsten Aspekten der modernen Physik. Im Zusammenhang mit der Untersuchung von Symmetrien dieser Art interessierte sich Jurek insbesondere für diskrete Symmetrien, wie beispielsweise Raumspiegelungen. Kernpunkt seiner Forschung war die äusserst aktuelle Frage nach der (diskreten) Zeitumkehr: Physikalische Prozesse sind symmetrisch gegenüber einer Umkehrung der Zeit, wenn sie auch zeitlich umgekehrt, also rückwärts ablaufen können. Salopp gesagt, ist ein physikalischer Vorgang dann zeitumkehrinvariant, wenn das Spätere und das Frühere vertauscht werden können, ohne die Entwicklung des Vorgangs zu beeinflussen. Bei der Suche nach dem Mikrokosmos gewinnt die Frage nach einer möglichen Verletzung der zeitlichen Symmetrie eine besondere Bedeutung. Bis jetzt ist immer noch unklar, warum direkt nach dem Urknall mehr Materie als Antimaterie entstanden ist und es daher heute fast keine Antimaterie im Weltall gibt. Der Grund für dieses Ungleichgewicht zwischen Materie und Antimaterie steht mit einer Verletzung der sogenannten CP-Symmetrie in Verbindung. Aus dieser Symmetrie folgt, dass alle Vorgänge in der Physik ebenso möglich sind, wenn Materie gegen Antimaterie vertauscht wird und zusätzlich eine Raumspiegelung erfolgt. CP-verletzende Prozesse haben aufgrund des fundamentalen CPT-Symmetrie-Theorems des Standardmodells der Teilchenphysik aber auch eine Verletzung der Zeitumkehrsymmetrie zur Folge. Im Gegensatz zur CP-

Symmetrie-Verletzung gab es bis 2012 keinen direkten Nachweis einer Verletzung der Zeitumkehrsymmetrie. Jurek leitete während seiner Forschungstätigkeit mehrere Experimente, die nach einer direkten Verletzung der Zeitumkehrsymmetrie im Kern- und Neutronenbetazerfall suchten.

Aufgrund seiner grossen Leidenschaft für die Physik überrascht es nicht, dass Jurek über die Jahre viele Schülerinnen und Schüler während, aber oft auch ausserhalb seines Unterrichts für ein entsprechendes Studium motivieren und begeistern konnte. Sein umfangreiches Wissen und seine langjährige Erfahrung in verschiedenen Forschungsbereichen spiegeln sich u.a. auch in der grossen Anzahl von Maturaarbeiten wider, die Jurek jedes Jahr betreute. So hatte er die Gelegenheit, gegen die 70 Arbeiten motivierter Schülerinnen und Schüler auf praktisch allen Gebieten der Physik zu unterstützen. Die Themen reichten dabei von der Kern- und Teilchenphysik über die Untersuchung von obengenannten Symmetrien, bis hin zur Astronomie und Astrophysik sowie zu den – wie Jurek sie selbst gerne nannte - «interessanten Problemen der Alltagsphysik». Es war nicht zuletzt auch diese Zusammenarbeit mit den Lernenden, die gemeinsame intensive Auseinandersetzung mit einer physikalischen Fragestellung, die Jurek an seinem Lehrerberuf so sehr schätzte. Oft erzählte er mit Begeisterung während einer Zwischenstunde oder Pause, was er bei seiner letzten Maturaarbeitsbesprechung wieder Interessantes und Neues gelernt hätte - physikalische Details, über die er vorher noch nicht nachgedacht hätte. Viele seiner betreuten Arbeiten fanden dann auch ausserhalb der Schule grosse Anerkennung. Dabei sei nur eine der

ausgezeichneten Maturaarbeiten an dieser Stelle kurz erwähnt: Ein Schüler von Jurek analysierte die Daten, die nach der Entdeckung des Higgs-Bosons - des sogenannten Gottesteilchens, das allen anderen Teilchen Masse verleiht - veröffentlicht wurden. Jurek und sein Schüler konnten auf hervorragende Weise die Ergebnisse reproduzieren, die ein grosses Forschungsteam am CERN gefunden hatte. Die Arbeit wurde u.a. von «Schweizer Jugend forscht» mit dem Prädikat «sehr gut» ausgezeichnet. Die gegenseitige Wertschätzung, die bei der teils intensiven Zusammenarbeit mit den Lernenden entstand, offenbarte sich auch bei den fast schon legendären Astronomieabenden an unserer Schule. Jurek konnte für diese Anlässe, die sich - und auch dies sei hier nur nebenbei bemerkt - bei guten Wetterbedingungen manchmal bis in die frühen Morgenstunden hinzogen, immer wieder zahlreiche ehemalige Maturandinnen und Maturanden zur Mitarbeit gewinnen.

Jureks Pensionierung bedeutet für die ganze Schule und insbesondere für die Fachschaft Physik nicht nur Abschied von einem sehr geschätzten Kollegen zu nehmen, sondern auch einen Erfahrungsschatz für den Physikunterricht sowie eine Referenz in physikalischem Grundwissen und Experimentiertechnik aus den Händen geben zu müssen. Jureks Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums und sein Engagement für das Fach Physik sind unersetzbar und werden noch lange nachhallen. Er wird uns persönlich sehr fehlen, auch wenn wir wissen, dass wir bei «physikalischen» und anderen Notfällen nach wie vor und jederzeit auf seine Dienste zählen dürfen.

Renato D'Incau, Stefano Chiantese und Martin Steiger



1A – Klassenlehrerin Nicole Burkard

Akbarzadeh Shermine, Amrhyn Luna, Eiholzer Amélie, Gallati Lynn, Gemperli Gianluca, Grüter Antonia, Heri Lili, Jacquemai Leandro, Jaeggi Mia-Lena, Jungo Sophia, Kiener Vivienne, Luther Ole, Nyamatanga Ciara, Renggli Simon, Rogenmoser Kim, Stierli Flavio, Waller Viktoria, Wandeler Nicola, Wolf Sophia, Zurkirch Flavia

1B – Klassenlehrer Gerhard Unternährer

Arnold Leonie, Denzler Valon, Frei Antonia, Haas Luana, Hunkeler Sienna, Kujath Mikko, Marfurt Sarah, Meier Sina, Nuaj Noël, Pally Lena, Portmann Juliette, Rohr Anja, Roth Silja, Schenk Brenda, Stöckli Anna, Süess Yumika, Tanner Rahel, Tschopp Laura, Vonmoos Till, Zemp Elias

1C – Klassenlehrer Martin Graber

Birrer Seraina, Breu Noah, Francic Mateo, Furrer Louis-Claude, Gauch Jana, Graeff Ursina, Grifo Loredana, Jenni Cinzia, Känzig Enya, Künzli Lena, Künzli Livia, Leu Carmen, Maranta Timo, Meier Eloï, Meier Julia, Ottiger Jasmin, Rösli Alissia, Schmid Svenja, Sidler Nevio, Steger Soraya, Torshina Kira, Zehnder Nina

1D – Klassenlehrer Benno Blättler

Affentranger Fabienne, Belcinovski Marija, Burri Sarah, Carver Larissa, Cek Onat, Fournier Aurélie, Germann Sophie, Hartmann Tim, Held Valerian-Elias, Holdener Rihanna, Lüthy Devin, Pfister Nik, Richter Emilie, Schär Olivia, Schmidlin Luisa, Schumacher Basil, Tschuor Lisa, Waldisberg Laurin, Wey Nevio, Yim Edison

1E – Klassenlehrer Marcel Wey

Bernet Bix, Binggeli Sebastian, Engeler Nando, Fischer Aiysha, Fuchs Larissa, Glanzmann Sofie, Graf Carlo, Gut Eline, Häfliger Amanda, Hagnbuchner Leonie, Hofstetter Jari, Käslin Mischa, Koch Michelle, Kornfeld Lilly, Rickli Lio, Roos Jasmina, Schurtenberger Lorenz, Streit Anna, Widmer Sarina, Wyss Louisa

1F – Klassenlehrer Patrick Studer

Antanasijevic Ana, Bachmann Lea, Blatter Fernando, Bühlmann Samuel, Clemente Carlos, Friedli Olivia, Gassmann Fabian, Hasler Nicolas, Hausheer Naya, Künzler Elena, Lüthi Benjamin, Lyszcza Oliwia, Michel Chloé, Muther Leon, Petteruti Chiara, Rama Lorena, Ramundo Leandro, Schär Katja, Stadelmann Laurin, Staub Nia, Weber Levi, Zwyrer Rahel

1G – Klassenlehrer Andreas Gut

Emini Rona, Habegger Sophie, Heinrich Julie, Hubler Linus, Kaufmann Cedric, Koller Amanda, Köpfle Julia, Kühne Marvin, Lüthi Philip, Meier Patrick, Meyer Florence, Nägeli Anja, Oldendorf Jonas, Rüegg Samuel, Schmidlin Selena, Schweiger Timo, Stocker Lara, Stürmlin Mia, Stutz Aiyana, Wittmann Niklas, Wonerow Leni

2A – Klassenlehrer Christian Stucki

Arnold Nika, Baumgartner Nina, Bieri Nesrin, Bühlmann Jaana, Burkhardt Elena, Dal Bosco Livio, Dal Bosco Nora, Fries Hanna, Giudici Maëlle, Keller Malin, Keller Yara, Mare Alessandro, Mignano Fabio, Oetliker Melanie, Renggli Elin, Renggli Kay, Rösli Mara, Ruiz Léone Gaétan, Schaad Zoé, Schaub Chiara, Studer Jonas, Zurkirchen Moira





2B - Klassenlehrer Niklaus Lusser

Almeida Ladina, Bini Stella, Brunner Manuel, Bucher Florina, Burch Nuria, Bürgmann Lisa, Diana Laura, Dietrich Noah, Egli Lorena, Gerber Selina, Kaufmann Fabio, Marti Noemi, Michel Jule, Mladenovic Emilian, Reith Sophia, Saulacic Lea, Siegenthaler Mara, Tagmann Sophie, Triebel Michelle, Wechsler Alisha, Wermelinger Olivia

2C - Klassenlehrerin Jasmin Hunn

Amberg Elin, Bartsch Adrian, Birrer Silvan, Brunner Severin, Bürlí Bérénice, De Maria Sole, Felber Loris, Franssen Lieve, Graf Jil, Häfliger David, Jost Lena-Maria, Krummenacher Noah, Kunz Rahel, Lindemann Manuel, Pejic Tijana, Rexhepi Altin, Schubkegel Moritz, Stoehrel Josephine, Tran Jeremy, Ulrich Jasmin, Wyss Jarno, Zeqiri Leona

2D - Klassenlehrer Moritz Fischlin

Bättig Lynn, Biernstiel Polina, Bisig Noah, Blum David, Bochud Lea, Clavot Nicolas, Disler Anna, Flückiger Zoé, Galliker Mathias, Gloggner Giulia, Graeff Flurin, Jacquemai Michaela, Kammermann Len, Lütolf Luca, Meyer Maurice, Müller Annika, Müller Fabienne, Schönenberger Jeremy, Schwerzmann Remo, Sundaeswaran Sithard, Willimann Chiara

2E - Klassenlehrer Robert Regli

Ammann Lena, Arnold Angelika, Bertschi Cédric, Bucher Nina, Dähler Luise, Fischer Jonatan, Hasler Jorina, Hurni Annina, Käser Melina, Kneubühler Emilia, Mettler Lena, Metzler Nils, Mühlebach Nicolas, Neagoe Eric, Preier Luc, Schillimat Jana, Schillinger Helena, Schönauer

Charlotte, Stalder Aurelia, Thalmann Sophie, Wismer Julian

3A - Klassenlehrer Florian Steiner

Arnold Diego, Arnold Jasmin, Clemente Nicolas, Friedli Sascha, Gemperli Annalisa, Graf John, Huber Julian, Kaufmann Elia, Lemblé Thierry, Levrat Antoine, Meier Océane, Nuaj Loretta, Reinbott Amira, Schirinzi Alessia, Schmid Chiara, Sreckovic Milica, Sutter Julia, Trösch Melvin, Walker Lara, Wolfisberg Julia, Zanin Loris, Ziswiler Sebastian, Zurdo Noelia

3B - Klassenlehrerin Susanna Biland

Aberle Luca, Balmer Andrina, Barmettler Ann-Sophie, Berisha Leona, Blum Luca, Blum Nils, Borcard Léane, Bucher David, Drenovac Jana, Glanzmann Fynn, Häfliger Livio, Heinrich Mathieu, Jost Clau Martin, Künzli Joschua, Linsenmaier Sandra, Michel Jael, Morais Carolina, Rebsamen Julia, Schürmann Sarina, Steiner Tim, Treyer Cédric, Velaj Denis, Zemp Elias

3C - Klassenlehrer René Kurmann

Arnold Nicolas, Binggeli Hanna, Bosshard Lea, Brun Lea, Brunner Luciano, Buck Lina, Bühler Neva, Bühlmann Irina, Elmiger Nina, Frauchiger Amy, Haas Lionel, Haltiner Nicola, Hufschmid Noa, Jaeggi Aris-Noah, Kaesmacher Luana, Küttel Jillian, Peyer Tom, Renggli Sarah, Stöckli Lara, Vogel Janic, von Salis Soraya, Willimann Lara

3D – Klassenlehrerin Ursula Bründler

Bernardinis Valerio, Berset Silas, Bucher Sarina, Coursault Jonathan, Egli Jana, Erni Mauro, Faden Martin, Frei Joël, Gisler Elin, Heinzer Nora, Keller Peter, Lötscher Samuel, Muff Louis, Pauchard Noah, Peter Ramon, Pfenninger Ennio, Schmid Eric, Strohschein Bastian, Tormen Michelle, Wyss Christina, Zekaj Granit

3K – Klassenlehrer Roger Motz

Amrein Lukas, Baumeler Aurora, Bösch Salome, Bucher Deborah, Buda Laura, Curcic Vanja, Durao Lopes Diogo, Falk Jana, Harrer Lena, Junemann Jana, Raci Eriona, Rotteveel Désirée, Rrecaj Blinera, Schärer Elena, Schärli Mirjam, Scheidegger Livio, Vonmoos Jana, Wipf Simej, Wirz Livia, Wolf Paula, Zemp Lukas

3L – Klassenlehrerin Angela Vivot

Arnold Nella, Böhler Marco, Brügger Leonie, Fischer Basil, Frank Emily, Frei Justin, Hafner Anina, Hermann Silja, Koch Florian, Koller Salome, Kunz Joel, Lüthi Raphael, Richter Vivienne, Rohrer Laurin, Schmiedel Philip, Schönbächler Chantal, Skorupski Julian, Steinmann Joshua, Steinmann Lucien, Stocker Jana, von Rotz Alessia, Zurbuchen Jael

4A – Klassenlehrer Stefan Mundwiler

Bregenzer Christelle, Bregenzer Mirjam, Bühlmann Nina, Da Silva Beatriz, da Silva Macedo Pedro, Dubach Vera, Gerber Yanis, Harrison Megan, Jenni Carmen, Kirchhofer Noëlle, Kuster Leonie, Milutinovic Anastasija, Röhlin Simon, Ruiz Jannik, Salaj Aisha, Schumacher Lea, Stojcevski Stefan, Weingartner Maria, Widmer Carla, Wyder Lino, Zemp Mailin

4B – Klassenlehrer David Stadler

Arnold Basil, Brunner Vera, Bucher Beatrice, Bucher Noella, Egli Julia, Falk Lea, Gander Isabelle, Gautschi Julia, Glauser Katja, Gut Jérôme, Heri Saimi, Hess Jeanne, Käser Luana, Müller Tom, Petteruti Gianluca, Ragusa Noemi, Reding Lisa, Stöckli Jan, Venetz Céline, Wismer Charleen

4C – Klassenlehrer Matthias Lussi

Albert Lynn, Ashour Samira, Berisha Benny, Birrer Elena, Bisang Elia, Blöchlinger Nico, Dambach Tristan, Dobler Sina, Durdek Melissa, Fischer Fiona, Fleischlin Elena, Häfliger Laura, Häller Andrin, Knaak Malte, Küng Angela, Lenzin Kevin, Marbach Jan, Müller Silvan, Potempa Jakub, Rehnert Paula, Reith Valentina, Studhalter Linda

4D – Klassenlehrerin Franziska Scheidegger

Bohner Fabrizio, Brun Sara, Estermann Marc, Galliker Aaron, Häfliger Noël, Heinzer Lynn, Held Noëlle-Felicitas, Hodel Daniel, Krummenacher Carole, Lichtsteiner Aileen, Renggli Yael, Romanow Michael, Röösl Jan, Schürmann Patrick, Spahiu Blearta, Stojanovic Nikolina, Utiger Jan, Zurkirchen Jonah

4G – Klassenlehrerin Konstanze Mez

Bachmann Jennifer, Bertschi Fabrice, Blatter Gianni, Büchel Lara, Bürgisser Thyra, De Vries Lena, Döös Silvan, Emmenegger Fiona, Faden Katja, Fischer Lara, Gassmann Nadja, Kurmann Kevin, Leisi Tim, Manacchini Leya, Merki Emanuel, Michel Yolanda, Nass Tim, Odermatt Muriel, Sakhipoor Yegane, Schwizer Lina, Stocker Erika, Stürmlin Yannik, Winterhalder Kian



4K – Klassenlehrer Adrian Büchel

Albisser Linda, Alicioglu Newal, Andermatt Adriana, Barmettler Lisa, Baumeler Leonie, Bernardinis Dario, Döös Sandro, Egli Michèle, Grossmann Angelina, Haas Priska, Hurni Mara, Imfeld Sarah, Kamm Cédric, Legutke Leah, Sager Simone, Schürmann Valeria, Sen Anna, Strasser Michelle, Troxler Nicole, Uk Richard, Volet Antoine, Wyss Elena

4L – Klassenlehrer Wolfgang Käppeli

Aellig Sven, Amrhyn Carla, Azizi Arlinda, Burri Fabienne, Carver Nadja, Fauve Luce, Gehrlach Noah, Häfliger Fabienne, Häller Jendrik, Hug Evelina, Laun Marlene, Leu Marion, Meier Manuel, Steiger Melanie, Wenger Lea, Wicki Rahel

5A – Klassenlehrer Donato Sperduto

Abouti Lamia, Antanasijevic Kristijan, Becker Klara, Bühler Emanuel, Češljic David, Durdek Pascal, Eltschinger Carole, Haas Franziska, Häfliger Selina, Heinzer Jessica, Helfenstein Sophie, Hochuli Laura, Infantino Giovanni, Käch Milena, Krack Julia, Kurmann Vinzenz, Lehner Anna, Oetliker Leonie, Russo Milena, Schirinzi Fiona, Tinner Joana

5B – Klassenlehrer Herbert Schweizer

Bühler Tanja, Erni Dominique, Fecker Fabienne, Furrer Corina, Geiser Tim, Graf Simon, Hüsler Nicola, Keller Andri, Kuhn Nicola, Meier Juliette, Müller Annalene, Peyer Lina, Piani Morena, Renggli Jessica, Rölli Nick, Schmidiger Yasemin, Steinmann Elena, Tschopp Manuela, Venetz Nicole, Wilhelm Janine, Ziswiler Antonia

5D – Klassenlehrerin Janine Küttel

Arnet Sandro, Belcinovski Antonio, Bisang Jessica, Bühler Noel, Burkard Noel, Cek Hawva, Duntze Penelope, Epli Luana, Hurni Michael, Jungo Alicia, Kaufmann Natalia, Keller Martin, Koçyigit Berkant, Krummenacher Selina, Küttel Francisca, Marti Anina, Muff Pascal, Nimonaj Blendi, Peter Fiona, Roos Yannick, Schmid Marc

5E – Klassenlehrer Matthias Arnet

Amrein Andrin, Amstad Linda, Arnold Yara, Birrer Jael, Brunner Kilian, Bucher Valeria, Erni Sandro, Hasanaj Xhoana, Kunz Vivienne, Marbach Elias, Meier Alena, Neff Anna, Nrejaj Laura, Ritzer Antonia, Rosser Isabelle, Schärli Carla, Wagner Lars, Zihlmann Giuliana

5K – Klassenlehrerin Karin Grabher

Andres Basil, Barela Peter, Burri Michelle, Cefalo Loris, Erni Maria, Felder Raphaela, Gassmann David, Gisler Noel, Kaufmann Dominik, Lecic Sandra, Liechti Florent, Lustenberger Amira, Meier Lara, Reck Selina, Schärli Jonas, Takayama Jasmin, Uk Jacqueline, Wanner Melanie

5L – Klassenlehrer Iso Peyer

Affentranger Mirjam, Arnold Arel, Bruderer Ramona, Burch Jeffrey, Callmar Nils, Disler Jacqueline, Eiholzer Jérôme, Frei Rahel, Frei Sara, Furrer Melody, Kurmann Anja, Lustenberger Basil, Pauchard Aline, Pfenniger Jona, Portmann Jan, Preier Gian, Rohrer Jonas, Schmiedel Joel, Steinmann Ilija, Stocker Anja, Streit Balts, Suter Elisa





6A – Klassenlehrer Markus Züger

Amrein Sarah, Azizi Salije, Baráth Boglárka, Bieber Ann-Sophie, Bühlmann Lydia, Buholzer Svenja, Faden Alyssa, Felder Thomas, Getzmann Naïma, Jost Andrin, Stäheli Elena, Süess Mara, Tschan Alisa, Widmer Anna

6B – Klassenlehrer Tobias Gräff

Aellig Ronja, Frank Timon, Gasche Stefanie, Geisseler Nina, Graf Kisha, Haas Matthias, Jenni Manuel, Kunz Raffael, Lindemann Simon, Luterbach Dario, Müller Florian, Torshin Igor, Ulrich Jan, von Salis Darlina, Wittlin Silvan, Zemp Lars, Zurkirch Simona

6C – Klassenlehrer Thomas Söder

Beck Jonas, Bieri Rahel, Bisang Samuel, Egli Patrick, Felber Gian, Grifo Nicola, Harte Leon, Heinrich Véronique, Hummel Jan, Kaufmann David, Limani Ylsa, Markaj Arber, Pfenniger Fabio, Redzic Andreas, Schubkegel Florian, Weber Julia, Widmer Jan

6D – Klassenlehrer Roger Wernli

Bättig Livia, Duntze Leo, Ehrler Laura, Fischer Julia, Harte Caroline, Jasiqi Elvin, Kaufmann Jeremia, Kessler Iwan, Leisi Noah, Palokaj Denis, Rauber Anne, Reinbott Jan, Rexhepi Haxhi, Saldarriaga Mauricio, Schenck Noemi, Tomic Dragoslav, Tschopp Céline

6K – Klassenlehrer Marcel Gühr

Achermann Zoé, Bot Merve, Bucher Lea, Bühler Zoé Sophie, Dao Chantal, Dao Julie, Estermann Lea, Fiechter Jaelle, Grob Eva Maria, Grob Patrizia, Jacquemai Michelle, Jufer Tibo, Lopes Xavier, Milczarek Bianca, Morais Sabrina, Tripon Raul, Willmann Louis

6L – Klassenlehrer Thomas Clemens

Arnold Sea, Dubach Amélie, Fellmann Delia, Gut Katja, Hodel Andreas, Möstl Noah, Müller Gilles, Nass Christiane, Perey Mathieu, Richter Julian, Tinner Joschka, Wyss Nico

F1A – Klassenlehrerin Xenia Erni

Aregger Sarina, Bättig Aline, Bernet Rahel, Frank Sheryl, Grüter Sarah, Haas Mirjam, Helfenstein Sarina, Heller Lea, Heller Marina, Henriques Torcato Ana Filipa, Kirchmayer Robin, Krüger Jérôme, Plavsic Dajana, Portmann Livia, Purtschert Mara, Rudaj Vlera, Steinmann Noah, Tola Daulina, Waller Jasmin, Wermelinger Enja, Wisler Ramon, Wüest Levi, Ziegler Céline

F1B – Klassenlehrer Michael Nellen

Arnold Eliane, Bättig Nina, Berneis Benjamin, Class Hannah, Fehlbaum Cheyenne, Felix Simona, Frei Isabella, Gaberthüel Zinnia, Gerber Sven, Graf Finn, Grüter Kim, Halas Maryam, Haxhosaj Rigona, Hüsler Zoe, Knüsel Lea, Muff Ana-Luisa, Schumann Cloé, Sivakumar Arjuna, Suter Fabian, Tischhauser Joana, Vogel Mara, Zihler Selina

F2A – Klassenlehrerin Manuela Kronenberg

Birrer Maureen, Bühlmann Tina, Dähler Anna, Dervisoska Jasmina, Erni Salome, Gerber Eliane, Greber Elaine, Hodel Lynne, Kirchhofer Laura, Kostic Julia, Krienbühl Lynne, Lütolf Lea, Meier Lisa, Müller Lisa, Panduri Simona, Schnider Mirjam, Schütz Noemi, Steimann Emma, Steiner Debora, Tairi Hürmize, Verovic Sara, Waldis Yara, Wiget Natalie, Zettel Fabienne

F2B – Klassenlehrer Alain Rutz

Blum Kyra, Blümli Julia, Brechbühl Aline, Brunner Markus, Bucher Lena, Bühlmann Alina, Ciancio Angelo, Erni Cyril, Fajardo Richell, Gehrlach Marlen, Giger Sabrina, Graweid Tanisha, Hamurtekin Hilal, Meier Ilaria, Meier Kim, Pfister Sina, Rölli Luana, Rölli Vanessa, Rudaj Donjeta, Schlecht Chiara, Tahiri Safia, Tanner Alessia, Turan Esma-Nur, Wüest Amon

F3A – Klassenlehrerin Gabriele Louis

Aeberli Louana, Aerne Lea, Akyildiz Derya, Bedin Giulia, Brunner Selina, Burri Myriam, Durrer Gino, Durrer Pascale, Fellmann Simona, Hafner Valentina, Huwiler Svenja, Kaufmann Rahel, Kneubühler Chiara, Kneubühler Katja, Kunz Gina, Künzli Sarah, Lang Lorena, Popaj Bressilda, Reber Melanie, Schubert Céline, Vögtlin Raphael, Waller Noemi, Wandeler Anina-Maria

F3B – Klassenlehrerin Renata Lussi

Albisser Selina, Berset Alina, Bleuler Janic, Budmiger Ursula, Erni Carmen, Greber Sharon, Heinisch Jana, Hofer Noëlle, Jost Alina, Jukic Lea, Koch Sven, Lutz Lena, Pfister Tim, Rexhepi Larglinda, Schenk Lisa, Spengeler Simone, Trenkle Sarah, von Matt Liliane, Vonlanthen Nicole, Vujicic Luka, Zihlmann Selina





Hintere Reihe von links:

Kronenberg Lisa, Wespi Sibylle, Jung Leoni, Koch Angela,
Leupi Nina, Sigrist Rahel, Küpfer Céline

Vordere Reihe von links:

Meyer Salome, Bühler Livia, Kühne Rahel, Dedaj Larissa,
Vogel Manuela, Moll Svenja

Es fehlt: Kiener Lorena

F4A – Klassenlehrer Markus Zihlmann



Hintere Reihe von links:

Steffen Silja, Robledo Maria, Emmenegger Tobias, Merturi
Benjamin, Muff Nelson

Mittlere Reihe von links:

Stocker Olivia, von Moos Jill, Hofer Livia, von Kiparski
Benjamin, Büchel Vanessa

Vordere Reihe von links:

Amrein Anita, Hurni Laila, Schenker Sophia, Bitzi Lara
Es fehlen: Dervishaj Ladina, Meier Sarina, Müller Lisa

F4B – Klassenlehrer Markus Zihlmann

Lehrpersonen

Amico Flavia

M SC Education

Arnet Matthias

lic. phil. I

Balmer Evelyne

MSc ETH

Baschung-Schnyder Franziska

MSc ETH

Baumgartner Mirjam

Hauswirtschaftslehrerin

Bechtold Toni Amadeus

Lehrdiplom Klarinette, Saxophon

Beltrani Marco

MA Musikpädagogik

Berger Hutchings Monika

lic. phil. I

Biland Susanna

lic. phil. I

Blättler Benno

MSc ETH

Blum Michael

lic. phil. I

Bregnard Thierry

Dr. sc. nat. ETH

Brentini Fabrizio

Dr. phil. I, lic. theol.

Broder Barbara

dipl. Zeichen- u. Werklehrerin

Bründler Stadler Ursula

lic. phil. I

Büchel Adrian

lic. phil. I

PP

DE

LS, SD, MA

SD, FFSVE

HW

IS

MU

DE

FR, GS

SH, DE

FR, LA

CH, NT

RE, PH

BG, TG

DE

EN, DE

Bucher Stefan

Lehrdiplom Klavier

Budmiger Samuel

MA Geschichte und Deutsch

Burkard Nicole

lic. phil. I

Callmar Roland

Lehrdiplom Trompete

Casparis Claudine

MSc ETH

Chiantese Stefano

Dr. rer. nat., dipl. phys.

Clemens Thomas

lic. phil. I

Conrardy Richard

M Sc Mathematik

Deeg Stefan

lic. phil. I

D'Incau Renato

M Sc PS

Disler Severin

lic. phil. nat.

Dos Santos Laura

MA Spanisch

Egli Peter

Musikpädagoge

Erni-Brugnoli Xenia

lic. phil. I

Fanger Felicitas

Dr. phil. I

Fischer Raffael

lic. phil. I

IS

DE, GS

EN

IS

SD, MA

PS

DE, PH

MA

Prorektor, DE, GS

PS

GG

ES

MU, IS

FR

Prorektorin, PP

GS





| | | | | | |
|----------------------------|---------------------------|----------------|----------------------------|---------------------------------|------------|
| Fischlin Moritz | lic. phil. I | FR, GS | Häusler Beat | lic. phil. hist. | GS, DE |
| Frank Benno | MSc ETH | SH, SD, DE, ES | Hess Sue | B. Mus., Hon. Perf., A. Mus. A. | IS |
| Freihofer Christoph | Dr. phil. I | Rektor | Hunn Jasmin | MA of Arts in Art Education | BG, TG |
| Fuchs Markus | Dr. phil. I | GS, TA | Isenegger Christoph | MSc ETH | BI, NL |
| Geiser Urs | dipl. Gymnasiallehrer | MA, IN, GG | Käppeli Wolfgang | dipl. biol. | BI, NL, LS |
| Gerhardt Ulrike | dipl. Handelslehrerin | WR | Kaufmann Anna | MA Englisch | FR |
| Ghezal Abdelhakim | Dr. phil. II, dipl. math. | MA, IN | Kneubühler Markus | lic. phil. hist. | GG, GS |
| Glanzmann Ruth | Hauswirtschaftslehrerin | HW | Korthus Rahel | MA Germanistik | DE |
| Graber Martin | MSc ETH | SH, GG | Kreder Daniel | Lehrdiplom Klavier | IS |
| Grabher Karin | lic. phil. I | EN, FR | Kronenberg Manuela | MSc ETH | LS, SD |
| Gräff Tobias | dipl. math. ETH | MA, IN | Kurmann René | lic. phil. hist. | EN, GG |
| Grüter David | lic. phil. | MA | Küttel Janine | MSc of Law | WR |
| Gühr Marcel | dipl. math. ETH | MA | Lienert David | lic. phil. I | DE, GS |
| Gut Andreas | dipl. Musiklehrer II | MU | Louis-Coun Gabriele | mag. art. | EN |
| Hammer Susanne | lic. phil. I | EN | Lusser Niklaus | dipl. phil. II | GG |
| Hansraj Shabir | dipl. nat. ETH | CH | Lussi Matthias | dipl. Umwelt-Natw. ETH | BI, NL |



| | | | |
|--|------------|--|------------|
| Lussi Schmidli Renata dipl. Zeichen- u. Werklehrerin | BG, TG | Roesti Maria Lehrdiplom Querflöte | IS |
| Mauderli Donatina lic. phil. hist. | PP | Rutz Alain MSc Sportwissenschaft, Geographie | NT, SH, GG |
| Mez Brentini Konstanze Dr. phil. II | BI, NT | Salopek Schallehn Vlasta Lehrdiplom Klavier | IS |
| Mital Adam Lehrdiplom Cello | IS | Sandel Scott B. Mus., Ed. M. | MU |
| Morach Oliver lic. phil. I | DE, FR | Schärer Lothar lic. iur. | WR |
| Mössinger Robert Lehrdiplom Oboe | IS | Scheidegger Franziska lic. phil. I | EN |
| Motz Roger lic. phil. I | FR, GS | Schmid Maria C. Musikerin MH | SG |
| Mundwiler Stefan Dr. phil. II | CH, LS | Schmid Natalie MA Fine Arts | BG, TG |
| Nellen Michael lic. phil. I | FR, IT | Schneider Berger Johanna Lehrdiplom Klavier | IS |
| Ockenfels Dieter Theaterpädagogin | FFTH | Schweizer Herbert Dr. phil. hist., lic. theol. | PH, RE |
| Oswald Markus Lehrdiplom Gitarre | IS | Siegenthaler Christian eidg. dipl. Lehrer für BG | TG, BG |
| Peyer Iso Dr. phil. I | EN, GS | Söder Thomas Dr. phil. I | DE |
| Probst Rolf dipl. Stundenplaner | NT, MA | Sperduto Donato Dr. phil. I | FR, IT |
| Regli Robert MTh, MRe | RE, LS | Sromicki Jerzy PD Dr. sc. nat. ETH | PS |
| Richter Marianne Lehrdiplom Violine | IS | Stadler David MSc ETH | BI, LS |
| Ris Daniel LDM Chemie und Mathematik | MA, NT, LS | Stalder-Bühler Stanja MSc Uni Bern | MI, SD |

Stalder Marcel

Lehrdiplom Elektrobass IS

Staub Raphael

Lehrdiplom Euphonium, Posaune IS

Steffen Daniel

Lehrdiplom Klavier IS

Steiger Martin

dipl. phys. ETH PS, MA

Steiner Florian

dipl. Gymnasiallehrer MA, WR

Stucki Christian

dipl. Zeichenlehrer BG, TG, FFWE

Studer Patrick

dipl. Turn- und Sportlehrer SH, NL, NT

Thévenaz Modestin Clémence

lic. phil. I FR

Thürig Mario

dipl. Schulmusiker Chor, MU

Unternährer Gerhard

dipl. Musiklehrer II Chor, MU, SG

Vivot Angela

Gymnasiallehrperson Mathematik/Biologie MA, LS

Voney Jürg

Lehrdiplom Schlagzeug IS

Wernli Roger

lic. phil. nat. GG, BI

Wey Marcel

MSc Uni Bern SH, MA

Widmer Marina

MSc Mathematik ETH MA

Wigger-Lötscher Franziska

dipl. Gesangspädagogin SG

Zemp Eliane

B Sc SP MA

Zihlmann Markus

lic. phil. I Prorektor, EN, GS

Züger Markus

lic. phil. I DE

Fächerabkürzungen

BG Bildnerisches Gestalten; BI Biologie; CH Chemie; DE Deutsch; EN Englisch; ES Spanisch; FR Französisch; FFTH Freifach Theater; FFSVE Freifach Selbstverteidigung; FFWE Freifach Werken; GG Geografie; GS Geschichte; HW Hauswirtschaft; IF Integrationsfach; IN Informatik; IS Instrumentalunterricht; IT Italienisch; LA Latein; LS Life Sciences; MA Mathematik; MI Medienkunde und Informationstechnologie; MU Musik; NL Naturlehre; NT Naturwissenschaft und Technik; PH Philosophie; PP Psychologie/Pädagogik; PS Physik; RE Religionskunde und Ethik; SD Sport Damen; SH Sport Herren; SG Sologesang; TA Tastaturschreiben; TG Technisches bzw. Textiles Gestalten; WR Wirtschaft und Recht

Lehrerinnen und Lehrer im Ruhestand

Amrein Ruedi, pens. seit 2006

Bachmann Edi, pens. seit 2011

Bachmann Katrin, pens. seit 2004

Balmer Bruno, pens. seit 2007

Bossart Regina, pens. seit 2007

Bossart Otto, pens. seit 2003

Brücker Marcel, pens. seit 2016

Düggelin Yvonne, pens. seit 2006

Furrer Robert, pens. seit 2007

Geisser Heinrich, pens. seit 2001

Hägi Fredy, pens. seit 2005

Hardegger Hans, pens. seit 2001

Hubli Michel, pens. seit 2016

Hügi Charlotte, pens. seit 2009

Imboden Michael, pens. seit 2005

Inauen Peter, pens. seit 2011

Koch Rainer, pens. seit 2019

Kolb Harald, pens. seit 2013

Kurmman Edy, pens. seit 2004

Kurt Sibylle, pens. seit 2014

Kyburz Verena, pens. seit 2013

Lütolf Urs, pens. seit 2015

Lutz Hans-Peter, pens. seit 2007

Meneghelli Claudio, pens. seit 2016

Niederer Ruedi, pens. seit 2013

Pfister Franz, pens. seit 1999

Pfister Robert, pens. seit 2016

Regli Jürg, pens. seit 2017

Röllin Stefan, pens. seit 2005

Rösli, Stefan, pens. seit 2019

Scherer Joe, pens. seit 2019

Schindler Beat, pens. seit 2018

Silvestra Sebastian, pens. seit 2019

Steiger Otto, pens. seit 2007

Ulrich Herbert, pens. seit 2010

Urech Hans, pens. seit 2006

Vogel Hugo, pens. seit 2005

Weingartner Elisabeth, pens. seit 2003

Wenger Hanspeter, pens. seit 2006

Wicki Bruno, pens. seit 2018

Zahno Georges, pens. seit 2016

Zehnder Jules, pens. seit 2008

August 2019

19.8. Beginn des Schuljahrs

September 2019

16.9. Elternabend für die 1. Klassen

23.-27.9. Sonderwoche 1: Projekte und Sonderveranstaltungen

Oktober 2019

14.10. Abgabe der Maturaarbeit (6. Klassen)

15.10. Historischer Tag zum Thema Wahlen 2019

17.10. Besuchstag (1. und 2. Klassen LZG, 3. Klasse KZG, FMS1)

21.10. Orientierung über das Kurzzeitgymnasium und die Fachmittelschule

25.10. Abgabe der Fachmaturaarbeit

November 2019

1.-5.11. Kulturreise nach Barcelona, Freifach Spanisch

4.11. Elternabend für die 5. Klassen

5.11. TecDay – Workshops aus Naturwissenschaften, Medizin und Technik für alle Lernenden (Angebot der SATW)

13.11. Marktplatz Maturaarbeiten (5. Klassen)

13.11. Elternabend für die 3. Klassen

16.11. Infotag der Kantonsschule Sursee

19.11. Himalaya-Gletscher als Indikatoren des Klimawandels, Vortrag von G. Kappenberger

22.11. Le Bourgeois Gentilhomme, französisches Theater

22.11. «Die lange Nacht der Mathematik» für Lernende aller Stufen

25.-29.11. Sonderwoche 2: Projekte und Sonderveranstaltungen

Dezember 2019

2.12. Präsentationen der Fachmaturaarbeiten und der Maturaarbeiten

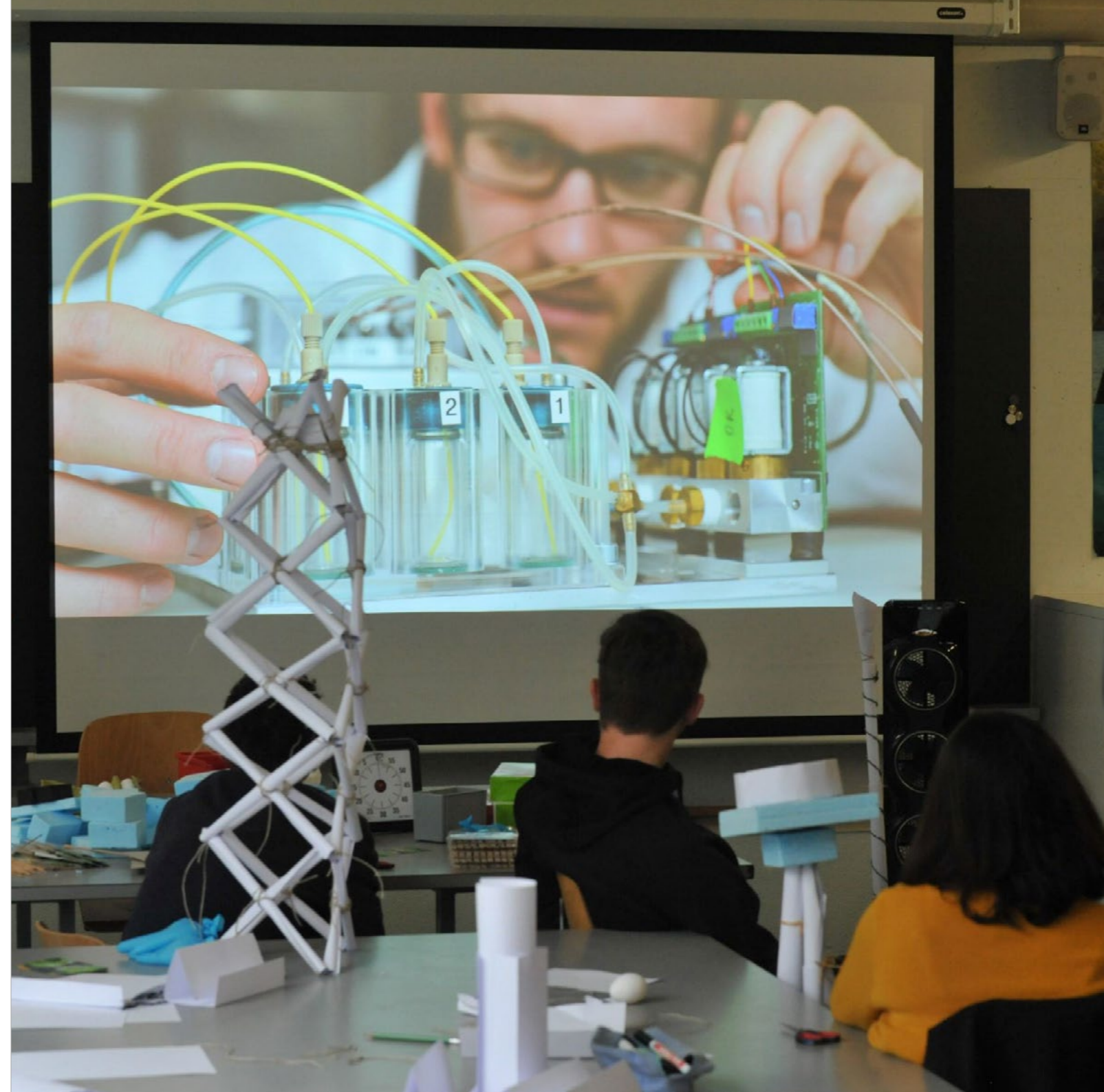
2.12. Elternabend für die F1-Klassen

3.12. u. a. Schulärztlicher Untersuch bei den 2. Klassen

9.12. u. a. Standortgespräche 1. Klassen

10.12. «Measure for Measure» von W. Shakespeare, englisches Theater

11.12. Weihnachtskonzert in der Stadtkirche Sursee



20.12. Schulweihnachtsfeier mit Apéro

Januar 2020

6.-24.1. Schriftliche und mündliche Fachmaturaprüfungen
6.1. Abgabe der Selbständigen Arbeiten (FMS 3)
14.-16.1. Schulbesuchsmöglichkeit für Primarschüler/-innen der Region
15.1. Schnuppernachmittag für Zukünftige des KZG
21.1. Pädagogische Konferenzen
23.1. Elternabend für die FMS 2
27.1. Ateliers zur Schwerpunktfachwahl für die 2. Klassen
27.1. Elternabend zur Wahl des Schwerpunktfachs (2. Klassen)
30.1. Fachmaturitätsfeier
31.1. Winteraktivitätstag

Februar 2020

5.2. Stufentest Französisch (2. Klassen)

März 2020

7.3. Aufnahmeprüfung für die FMS
11.3. Präsentation der Selbständigen Arbeiten (FMS)
13.3. Schulschliessung aufgrund der Corona-Krise

Folgende Anlässe und Projekte mussten aufgrund der Schulschliessung abgesagt oder langfristig verschoben werden:

Theater Improphil für die 3., 4. Klassen sowie die FMS1
Serenade der Gesangsschülerinnen und -schüler sowie des Kammerchors
Eröffnung der Ausstellung der Maturaarbeiten
Schulbesuchstag für Eltern der 1. Klassen
Diverse Konzerte (KantiCHOR, Serenaden, Sgt. Pepper's)
Faust-Aufführung (Freifach Theater)
Vorträge und Weiterbildungen

Sonderwochen 3 und 4
Mündliche Maturaprüfungen
Sommerporttag
Betriebsausflug



| Langzeitgymnasium LZG | Klassen | Schüler total | davon weiblich |
|-----------------------|-----------|---------------|----------------|
| 1. Klasse | 7 | 145 | 92 |
| 2. Klasse | 5 | 107 | 67 |
| Total UG | 12 | 252 | 159 |
| 3. Klasse | 5 | 110 | 53 |
| 4. Klasse | 6 | 121 | 77 |
| 5. Klasse | 5 | 103 | 63 |
| 6. Klasse | 5 | 77 | 34 |
| Total OG | 21 | 411 | 227 |
| Total LZG | 33 | 663 | 386 |

| Kurzzeitgymnasium KZG | Klassen | Schüler total | davon weiblich |
|----------------------------|-----------|---------------|----------------|
| 1. Klasse | 1 | 21 | 17 |
| 2. Klasse | 1 | 22 | 17 |
| 3. Klasse | 1 | 18 | 10 |
| 4. Klasse | 1 | 17 | 13 |
| Total KZG | 4 | 78 | 57 |
| Total Gymnasium | 37 | 741 | 443 |
| Fachmittelschule FMS | Klassen | Schüler total | davon weiblich |
| 1. Klasse FMS | 2 | 45 | 36 |
| 2. Klasse FMS | 2 | 49 | 45 |
| 3. Klasse FMS | 2 | 44 | 38 |
| 4. Klasse FMS (1 Semester) | 2 | 32 | 28 |
| Total FMS | 8 | 170 | 147 |
| Total KSS | 45 | 911 | 590 |

| Wohngemeinde total | m | w |
|---------------------------|----------|----------|
| Alberswil | 2 | 2 |
| Altishofen | 5 | 3 |
| Beromünster | 20 | 19 |
| Büron | 35 | 21 |
| Buttisholz | 13 | 7 |
| Dagmersellen | 63 | 36 |
| Dierikon | 1 | 1 |
| Egolzwil | 10 | 5 |
| Eich | 22 | 13 |
| Eschenbach | 1 | 1 |
| Ettiswil | 9 | 7 |
| Geuensee | 38 | 25 |
| Grosswangen | 3 | 3 |
| Hergiswil b. Willisau | 2 | 2 |
| Hildisrieden | 2 | 2 |
| Knutwil | 29 | 23 |
| Kriens | 1 | 1 |
| Luzern | 2 | 2 |
| Mauensee | 24 | 10 |
| Menznau | 1 | 1 |
| Nebikon | 7 | 5 |
| Neuenkirch | 40 | 28 |

| Wohngemeinde total | m | w |
|---------------------------|----------|----------|
| Nottwil | 64 | 37 |
| Oberkirch | 77 | 44 |
| Pfaffnau | 4 | 1 |
| Reiden | 56 | 36 |
| Rickenbach LU | 6 | 5 |
| Roggliwil | 7 | 6 |
| Sarnen | 6 | 4 |
| Schenkon | 35 | 28 |
| Schlierbach | 12 | 7 |
| Schötz | 7 | 7 |
| Sempach | 74 | 47 |
| Sursee | 148 | 91 |
| Triengen | 39 | 26 |
| Ufhusen | 1 | 1 |
| Wauwil | 10 | 8 |
| Wikon | 11 | 5 |
| Willisau | 16 | 13 |
| Zell LU | 3 | 3 |
| Gaststudenten | | |
| Ausland | 3 | 1 |
| Romandie | 2 | 1 |

| Lernende nach Ländern | |
|------------------------------|-----|
| Schweiz | 836 |
| Afghanistan | 1 |
| Australien | 1 |
| Belgien | 1 |
| Brasilien | 1 |
| Deutschland | 37 |
| Frankreich | 2 |
| Italien | 1 |
| Kosovo | 4 |
| Marokko | 1 |
| Mazedonien | 2 |
| Niederlande | 1 |
| Österreich | 3 |
| Philippinen | 1 |
| Polen | 2 |
| Portugal | 5 |
| Rumänien | 2 |
| Russland | 2 |
| Serbien | 3 |
| Türkei | 2 |
| Ungarn | 1 |
| Vereinigte Staaten | 2 |

| Lernende nach Freifächern | |
|----------------------------------|-----|
| Chor | 128 |
| Musikensembles | 58 |
| Instrumentalunterricht | 152 |
| English Proficiency | 29 |
| Englisch Cambridge Advanced | 53 |
| English Club | 10 |
| Spanisch | 63 |
| Politik und Weltgeschehen | 13 |
| Informatik | 16 |
| Terraristik | 12 |
| Sport ¹ | 608 |
| Theater | 32 |

¹Sport inkl. Jazztanz, Gymnastik, Neigungsturnen usw.



Impressum

Redaktion:

Christoph Freihofer, Stefan Deeg, Ruth Erni

Fotos:

David Lienert: S. 6, 29, 31, 37, 39, 40/41, 52, 81

Marcel Gühr: S. 3, 9, 34, 35, 42, 44, 45, 47, 49, 55, 67, 96

Christian Siegenthaler: S. 1, 5, 14/15, 17, 21, 23, 32/33, 51, 57, 68, 71, 72, 74/75, 79, 82, 84, 89, 90, 93, 100, 101, 103

Christoph Arnet: Einband vorne/hinten, S. 13, 18, 19, 95, 99, 105, 110

Stefan Deeg: S. 63, 64

zVg: S. 11, 58, 59, 60, 61

Layout:

Samuel Budmiger

KANTON
LUZERN



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Gymnasialbildung
Kantonsschule Sursee
Gymnasium
Fachmittelschule

Moosgasse 11
6210 Sursee

T 041 349 72 72
info.kssur@edulu.ch
www.kssursee.lu.ch

